

Flurnamen von Kaisten

Autor(en): **Fricker, Traugott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **57 (1983)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Flurnamen von Kaisten

von Traugott Fricker

Ergänzt und bearbeitet von Franz Fricker

I. Quellen und Literatur

Quellen

1. Karten und Pläne

Kunzelmann Joseph Fridolin, Geometer juratus in Säckingen, *Plan und Ausmessung des Banns der Gemeinde Unter- u. Oberkeisten*, Septembris 1778 (Kopie im Gemeindearchiv Kaisten, ed. *Werkzeitung Geigy*, 1/67).

Landeskarte der Schweiz 1:25 000, Blätter 1049 Laufenburg und 1069 Frick, 1970.

Gemeinde Kaisten 1:5 000, Ingenieurbüro Hans Meyer, Laufenburg, 1969/70.

2. Verzeichnisse

B *Bäbler* Johann Jakob, *Kaisten*, Handschrift im aargauischen Staatsarchiv Aarau.

V Verzeichnis der von der kant. Flurnamenkommission bereinigten Flurnamen der Gemeinde Kaisten, 1951, SAA.

L Verzeichnis der Flurnamen von Kaisten gemäss Liegenschaftsverzeichnis (Unterlagen der kant. Flurnamenkommission, masch. Ms., Gde-Archiv Kaisten).

3. Urkunden, Bereine,

a) ungedruckte

Bereine des Stifts Säckingen, Staatsarchiv Aarau (SAA).

Urkunden des Stifts Säckingen, Generallandesarchiv Karlsruhe (GLA), Fotokopien im SAA.

Protokoll gefertigter Kaufbriefe Anno 1588, Münsterarchiv Säckingen (MAS).

Zehntenbuch von dem Stift Säckingen vom Jahre 1701 (ZB) (Gemeindearchiv Kaisten).

Marchenbeschrieb der Gemeinde Kaisten, 1846 (MB) (Gemeindearchiv Kaisten).

Verzeichnuss der Widumbgüetern zuo Keisten, 1608 (SAA 6415).

b) gedruckte:

Urkunden des Stadtarchivs Laufenburg, hrg. v. K. Schib, Aarau 1935 (LU).

Bezirk der Herrschaft Reinfelden, Homberg und Fricktals von 1400. (SAA, Bd. N, no. 9 fo.) Abgedruckt in Rochholz, «Der Wielstein in den Frick- und Sissgauer Grenzaltherthümern», *Argovia* 16, Aarau 1885, pp. 162–164 (Ro).

Literatur

1. Lexika, Namenbücher

Bach A., *Deutsche Namenkunde*, Heidelberg 1956 (Bach).

Förstemann, E., *Altdeutsches Namenbuch*, Bonn 1913–16.

- Kluge F./Götze A., *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, Berlin 1963.
 Lexer M., *Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch*, Zürich 1951.
Ortsnamenbuch des Kantons Bern I, Bern 1976.
 Schorta A., *Rätisches Namenbuch II*, Bern 1964.
Schweizerisches Idiotikon, Frauenfeld 1881 ff. (Id.).
 Socin A., *Mittelhochdeutsches Namenbuch nach oberrheinischen Quellen* des 12. und 13. Jhdts, Basel 1903 (Socin).

2. Darstellungen

- Amsler A., «Die alten Eisenindustrien des Fricktales . . . im Licht der Flurnamen», *Argovia* 47, 1935, 101–57.
- Boesch B., «Das Frühmittelalter im Ortsnamenbild der Basler Region», *Onoma* 20, 1976.
- Bruckner W., *Schweizerische Ortsnamenkunde*, Basel 1945.
- Fricker Traugott, *Volkssagen aus dem Fricktal*, Frick 1935.
 – «Der Rebbau der Gemeinde Kaisten», *Vom Jura zum Schwarzwald*, 41. Jg., Frick 1967.
 – *Geschichte des Dorfes Kaisten*, Unveröffentlichtes Masch. Ms., 428 S.
- Glatthard P., «Ein Wortfeld-Ausschnitt in namengeographischer Sicht», *Festschrift P. Zinsli*, Bern 1971, pp. 44.–52.
 – «Name und Lehnappellativ(-Name)», *Onoma* 20, 1976.
- Heiz Arthur, «Die Flurnamen von Oeschgen», *VJzSch* 43.–45. Jg. Frick 1971. (Oeschgen)
 – «Obermumpfer Flurnamen», *VJzSch* 45.–48. Jg. Frick 1974. (Obermumpf)
- Kleiber W., «Die Flurnamen von Kippenheim und Kippenheimweiler», *Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte*, Bd. 6, Freiburg 1957.
 – «Auf den Spuren des voralemannischen Substrats im Schwarzwald», *Zschr. f. die Geschichte des Oberrheins*, Bd. 108, 1961, pp. 305–371.
- Martin M., «Das Fortleben der spätrömisch-romanischen Bevölkerung von Kaiseraugst und Umgebung im Frühmittelalter auf Grund der Orts- und Flurnamen» *Provincialia, Festschr. Laur-Belart*, Basel 1968, p. 133 ff.
 – «Die alten Kastellstädte und die germanische Besiedlung», *Archäologie der Schweiz*, Bd. VI, Basel 1979, pp. 97 ff.
- Müller Albin, «Der Zug der Berner, Solothurner und Basler vor Laufenburg», *VJzSch*, 1944, pp. 20–35.
- Richter E., *Die Flurnamen von Wyhlen und Grenzach*, Freiburg i. Br. 1962.
- Schaffner H., *Heimatkunde von Anwil*, Liestal 1967.
- Sonderegger S., «Die althochdeutsche Schweiz. Zur Sprache u. Siedlungsgeschichte der dt. Schweiz bis 1100», *Sprachleben der Schweiz, Festschrift R. Hotzenköcherle*, 1963.

- *Althochdeutsche Sprache und Literatur*, Berlin–New York 1974.
 - *Die Ortsnamen, Archäologie der Schweiz*, Bd. VI, Basel 1979, pp. 75–96.
 - *Die Orts- und Flurnamen des Landes Appenzell*, Bd. 1, Frauenfeld 1958. (So)
- Speck J., «Zur Bedeutung und zum archäologischen Leitwert des Flurnamens «Leberen»», *Festschr. W. Drack*, Stäfa 1977, pp. 143–148.
- Steger H. (ed) *Probleme der Namenforschung im deutschsprachigen Raum*, Wege der Forschung, Darmstadt 1977.
- Zinsli P. *Ortsnamen, Strukturen und Schichten in den Siedlungs- und Flurnamen der dt. Schweiz*, Frauenfeld 1971.

II. Die Namen

An erster Stelle steht die heute gebräuchliche Form des Flurnamens. Auffällige Abweichungen werden in Klammer beigefügt. Abgegangene Namen sind mit * bezeichnet. Die Belege sind chronologisch aufgeführt, wobei auf Vollständigkeit bei gleichbleibenden Formen oder geringfügigen Abweichungen in der Orthographie verzichtet wurde. Eine Zahl in Klammern hinter dem Beleg weist auf die Zahl der Nennungen in der Quelle.

Zusammenstellung der am häufigsten genannten Quellen in chronologischer Folge:

1300	Altes Urbar de Anno 1300 et Seg.	GLA 7157
1342	Urbar des Stiftes Säkingen 1342	GLA 7158
1428	Urbar des Stiftes Säkingen 1428	GLA 7160
1563	Berein des Stifts Säkingen	SAA 6499
1701	Zehntenbuch von dem Stift Säkingen vom Jahre 1701	Gde-Archiv Kaisten
1791	Berein der Säkinger Stiftshöfe im Kaister Bann 1791 IX.11.	SAA 6501
1846	Marchen-Beschrieb der Gemeinde Kaisten	Gde-Archiv Kaisten
B	Bäbler (um 1880)	SAA
V	Verzeichnis der kant. Flurnamenkommission 1951	SAA

Als Folge des Klosterbrands von 1272, dem der ältere Archivbestand zum Opfer fiel, setzen die Quellen erst zu Beginn des 14. Jhdts. ein und bleiben spärlich bis 1563, dem Jahr der Erstellung des bedeutendsten Bereins, aufgezeichnet durch den «wolgelerten Meister Jacob Santholzer, Schaffner gemelten Stifts . . . zu Kaisten in Jäckhlin Müllers des wirts hauss, Inbeysein der Ersamen und Erbaren Ulin Tierbergs, des Vogts, Jokoben Steinachers, Ulrich Schnetzlers, Jacoben Webers, Jörgen Boimlins, alle zu Kaisten, so hietzu erfordert gewesen, bey geschworenen Eydten, wied'ums ersuecht, beschrieben und bereinigt, wie nachfolgt.» (SAA 6499)

Die Quellenlage bringt es mit sich, dass zur Deutung der *Flurnamen* (FIN) Parallelbeispiele zu Hilfe genommen werden müssen. In einigen Fällen musste auf eine Deutung ver-

zichtet werden, da spekulative Erörterungen den Rahmen dieser Sammlung gesprengt hätten. Dazu gehört auch der *Ortsname* (ON) Kaisten. Der bis jetzt ungeklärte Dorfname sowie auch die *Personennamen* (PN) und die *Familiennamen* (FN) müssen zurückgestellt werden. Dieses reiche Namenmaterial verdient eine eingehende Untersuchung.

Die vorliegende Sammlung fusst auf dem Quellenstudium und einem Entwurf von Traugott Fricker, aufgezeichnet in 14 Heften und einem Masch. Ms. *Die Geschichte des Dorfes Kaisten*, pp. 200–225. Die Belege wurden ergänzt durch das *Zehntenbuch 1701* und den *Marchenbescrieb* von 1846, ausgewertet und mit Hilfe der neueren Literatur wenn möglich gedeutet.

1 *Aegerte**

1563 ein Aegerten stoht im alten Berein
in der Aegerten, in der Eigarten
an der Voraegert

FIN und appellativischer Gebrauch kommen nebeneinander vor. Zu mhd. *egerte* 'Stück Land, das brach bleibt, unfruchtbares Stück Land', Id. 1, 129 f.; So, 403 f.
Eigarten ist falsche Verneuhochdeutschung.

2 *Aig**

1428 dz eigen
ein guot heisset ds eigenli
1563 in der aig

Es handelt sich um Ackerland in Oberkaisten.
Zu mhd. *eigen* 'Eigentum, ererbtes Grundeigentum', zum Zeitpunkt der Ersterwähnung jedoch nach Säckingen zinspflichtig; der Name hält älteres Besitzverhältnis fest. (Cf. Nr. 72)

3 *in der aigmatten** 1563

Nicht identisch mit Nr. 72 *Eigematt*.

4 *Altebärg*

1563 uf dem altenberg, ob dem Altenberg

B Altenberg

V Alteberg

Der Name ist Hinweis auf den früher als Rebbberg genutzten Teil des Kaisterbergs. Auf Kunzelmanns Plan 1778 sind Reben eingezeichnet.

5 *Alti Stross* 1846

B Altenstrass

V alte Strasse

Bis 1838 *Hochstrass* (Nr. 126). Nach der Erstellung eines neuen Wegstücks von der Kaisterbachbrücke in östlicher Richtung entstanden zwei neue Wegbezeichnungen: *Alti Stross* und *Golgestich* (Nr. 96).

6 *Ankematt*

1563 ein Matten nennt man die Alckhenmat im Hard

Alckhmatten stosst uf den Kreyenackher

1586 Alckhenmat (LU 291)

1592 Alkhenmatt oben an der Kreymatt (MAS)

1605 Alchenmath (LU 313)

V B Ankematt

Die heute gebräuchliche Form ist eine Umdeutung, die erst bei Bähler, um 1880, auftaucht.

Alk- bedeutet 'Sumpfgras'; «*Alche(n)-Matt(en)*: 'Wiese, die ein Futter hervorbringt, wie es in alten . . . Flussbetten wächst.' (Id. 4, 549)

Die Grundform '*Alche*' ist nicht geklärt. (Cf. *Ortsnamenbuch des Kantons Bern I*, Bern 1976)

Die *Ankematt* ist sumpfig, liegt in der Nähe der *Seematt* und des *Seebüels*.

7 *Almendt holtz** 1563

Zu mhd. *almende* 'Allmend', d.h. der gemeinsamen Nutzung offener Grund und Boden.

8 *Im Aepipperli* 1890

Die Aepipperli sind hühnerartige weibliche Zwerge, die bei der Ruine im *Cheistel* (Nr. 54) gewohnt haben sollen.

(Cf. Fricker, *Volkssagen*, p. 21 f.)

9 *Im Aesple*

1791 an der Espelen

B Esplen

V Aesple

Es handelt sich um Rodungsgebiet, da mit Novalzins belegt. Zu ahd. *aspa*, mhd. *aspe* 'Espe' (*populus tremula*). Die Endung *-le* gehört zu ahd. *-ala*, einem weiblichen Suffix zur Stellenbezeichnung. 'Ort wo viele Espen sind'. (Cf. So, 517)

10 *Aespleberg V*

1969 Gemeinde Kaisten 1:5'000
Heute Friedhof

11 *I dr Aetleste*

1563 Aetenstal
ätenstall . . . ist umhaget
B Etleste, Aetlisten
V Aetliste

1. Kompositionsglied zu ahd. *Atto*, Gen. *Attin*, mhd. *Aette* 'Vater' (Id. 1, 583).
2. Kompositionsglied zu ahd. *-stal* 'Ort, Stelle'. *Aetleste* durch Lautumstellung mit *n*-Schwund vor unbetonter Silbe.

12 *in Bache**

1342 die huob inbache
Chuonrat in bache

Aus der Lagebezeichnung einer Hube entstand der FN *Imbach*, der auch für Laufenburg belegt ist: 1395 Bürgi *Imbach* (LU 73).

13 *Banächer V*

1563 Bannackher
1701 im Pannackher
1791 in den Bannäckern
B Bannächer

Die *Banächer* waren Herrschaftsgut; sie waren vom Weidgang ausgenommen.

14 *Bahag* 1563,B,V

Im Berein von 1563 wird *Bahag* noch ausschliesslich appellativisch gebraucht, also nicht als Name sondern zur Bezeichnung der Gemeindegrenze: zu mhd. *ban* 'Gerichtsbarkeit und deren Gebiet'. Als FIN ist *Bahag* einem grösseren Waldstück SE Oberkaisten zu-

geordnet. Hier nicht in der Bedeutung von Gemeindegrenze, sondern von 'gebannt', d.h. vom Weidgang ausgeschlossen. (Cf. Oeschgen, 6).

15 *Ba-Ischlag* B, V

Ischlag bedeutet eingefriedetes, vom allgemeinen Weidgang ausgenommenes Grundstück. Der Appellativ ist hier zum Grundwort eines FIN geworden, der ein grösseres Waldgebiet SW von Kaisten bezeichnet. Das Bestimmungswort *Ba-* bezeichnet hier Grenzlage zu Oeschgen.

16 *Bannholz** B

1563 hinten im *Bann* ein Rüti im Holz

17 *Barüti* B, V

1563 hinten im *Bann* ein Rüti

1791 Bahrüti

Rodung im *Ba*.

18 *Bannschuppishof**

1342 Pet' Banwart hat ein halb hüb

1428 Peter Banwartz Dryg schupposen

1563 Dies ist die Bannschuppis zu Kaisten, hat dieser Zeit Engelhard Brugger zu Handen

B Bannschägghof

Eine Schuppe umfasste ca. 9 Jucharten. Der Hof war dem Banwart verliehen. 1802 gelangte der Hof mit andern säckingischen Gütern in den Besitz des Staats. 1810 genehmigte der Grosse Rat den Verkauf. Der *Bannschuppishof* lag neben dem *Ziegelhof*, Nr. 291.

19 *Balzersgraben**

1563 neben Balzers Graben

Abgegangener FIN auf *Obert*.

Kurzform des PN *Balthasar* (Bach I, 27).

20 *Im Bär*

- 1563 uf dem Berg
- 1701 Trotte am ussern Berg, im innern Berg
- 1720 Reben im ussern Berg
- 1791 im Usserenberg, beim Krütz im ä. Berg
- 1666 Reben im Innerberg, Trotte

V Im Berg

Seitentäl zwischen *Bahag* und *Cheseberg*. Der FIN bezeichnete ursprünglich das grösste zusammenhängende Rebgebiet der Gemeinde auf der Nordflanke des Tals mit SE/SW-Exposition, in dem sich zwei Trotten befanden. Der Rebbau wurde hier erst im 20. Jhd. aufgegeben.

21 *Bergmatte** 1563

Wiese auf dem Kaisterberg.

22 *Bättlerhau*

- 1563 Berchtlerauw
- Bechtlerau
- Bächtlerauw
- Bärtlenauw
- 1701 im Bertlerauw
- 1781 Bedtlerau
- 1791 Bettlerauw
- B, V Bettlerhau

In einem Kessel gelegenes Wiesengelände, zwischen Reben und Wald. 1781 erhielt die Gemeinde die Erlaubnis Eichen zu fällen und das Land mit Reben zu bepflanzen. Der Holzerlös kam dem Schulhausbau zugute. (SAA 6222).

Die heutige Form *Bettler-* erscheint erst 1781, *-hau* erst bei Bähler. Die Umdeutung des nicht mehr verstandenen FIN zum «Ort, wo sich Landstreicher und Zigeuner gerne aufhielten, nahe der Grafenschaftsgrenze» (Fricker, *Dorfgeschichte*, p. 205) ist verständlich, da Fahrende in Kaisten urkundlich gut belegt sind.

Eine Deutung des Namens muss von den mehrfach belegten älteren Formen ausgehen:

1. Kompositionsglied: *Bercht-* zum PN Berchthold, ahd. Berhtolt; *-ler* kann als patronymisches Suffix, d.h. als Bezeichnung der Nachfahren des Berchthold, gedeutet werden. (Cf. So, 402, 539)

2. Kompositionsglied: *-au(w)* zu ahd. *ouwa*, mhd. *ouwe* 'Land am Wasser', später 'wasserreiches Wiesenland, meist als Weide dienendes Gelände an einem Bach' (Cf. So, *ibid.*) 1563 wird für dieses Gebiet ein *Wasser-Runtz*, also ein Bächlein, erwähnt (Nr. 274).

Bättlerhau aus älterem *Berchtlerauw* kann demnach gedeutet werden als 'Au der Nachfahren eines Berchthold'.

Der Schwund der Konsonantengruppe *rch* vor *t* in *Bercht-* kommt dem Bedürfnis nach Sprecherleichterung entgegen. Dieser Vorgang wurde durch die schwankende Orthographie gefördert. So finden sich im Berein von 1563 nicht weniger als 7 unterschiedliche Notationen unter einem Dutzend Nennungen. Als die Gruppe *rch* ausgefallen war, setzte sich die Umdeutung *Bettler-* durch. Nach dem Holzschlag von 1781 taucht zwar zehn Jahre später noch einmal die Form *-auw* auf; Bäßler hat dann um 1880 die Form *-hau* notiert, wobei es sich um die damals gesprochene Form des FIN handeln muss, denn er fügt eine phonetische Umschreibung hinzu: (Bëtlehau).

23 *Bauertsgarten**

1563 ein Garten nennt man den Bouets Garten

B Bannwarts(matt)

Zu *Bannwart* (Cf. Nr. 18).

24 *beim langen Baum** 1563

25 *Behackher** 1563

zu ahd. *bahh*, pl. *behi* 'Bächacker'.

26 *Belzenackher**

1342 PN Welti Beltz

1428 Belzen huob

1701 Belzen ackher

Zum FN *Belz* 'Pelz', der zur Kategorie der Übernamen gezählt wird (Socin, 409).

27 *Betackher**

1563 Bethackher, am Wäg der gan Laufenburg gäch

Dort steht heute die St.-Wendolinskapelle, 1673 erbaut. Ob 'Beet' oder 'beten' zugrunde liegt, lässt sich nicht mit Sicherheit klären.

28 *Bifang**

1563 im Bifang an der Strasse

1608 im Bifang (Acker)

Als *Bifang* wird ein einzelnes, eingefriedetes Grundstück bezeichnet. Zu mhd. *bivanc* 'eingegrenzter Acker'.

29 *Birch* B, V

1563 ein Rüti im Birch

1791 im Birch

Zu ahd. *birihha*, mhd. *birche* 'mit Birken bestandener Wald'.

30 *Birchackher** 1563

31 *Birchmättli** 1563, B

32 *Birristrott* B, V

1563 Birristrott

in Birrlis Troten

Birris Troten

1590 in bürens troten (MAS)

1791 Birris Trott

Der FIN bezeichnet ehemaliges Rebgebiet mit abgegangener Trotte am SE-Fuss des *Heubergs*.

Zum FN *Birri*, *Bürri*, der in Zeihen und Herznach verbreitet ist, für K. aber nur hier vorkommt. 1288 *Biri* (Socin, 133)

33 *Blaue* V

1489 ettwas wingarten und reben . . . an dem Blawen . . . vff gü^ettter in vnsern dinckhofe ze Keisten gehoerende

1503 in den bleyen

1563 im Blauen, an dem Wäg der aus der Trotten gath

bey der Blayen

im Blauwen

1586 uf den Plawen
1608 im Blauen
1670 im Plauwen
1701 im Blauen
1846 Blauen B

Gebiet gegen Laufenburg, an der Gemeindegrenze. Dort gab es bis um 1600 Reben und eine Trotte. Einen Hinweis auf die Reben im *Blaue* enthält auch das *Spottlied des Hans von Anwil* von 1443: «Sy zugent gan Louffenberg in die reben». (Cf. Albin Müller, «Der Zug der Berner, Solothurner und Basler vor Laufenburg», *JzSch* 1944, pp. 20-35).

In den bleyen (1503) und *bey der Blayen* (1563) gehören zu mhd. *blæwen*, *blæjen* 'schmelzen und durch Schmelzen bereiten', erinnern also an die mittelalterliche Eisenverhüttung, genauer an einen Schmelzofen mit wassergetriebenem Gebläse. Schlackenfunde werden für den *Blaue* bezeugt von A. Trautweiler in «Aargauische und schweizerische Eisenproduktion», *Schweiz. Bauzeitung* 68, 1916, p. 201. Auch in jüngster Zeit sind dort wieder Schlacken gefunden worden (Mdl. Mitteilung von Heinz Fricker, Kaisten). A. Amsler stuft den *Blaue* als unsicheren 'Bläjen'-Namen ein, nachdem er von Prof. Hotzenköcherle darauf aufmerksam gemacht worden war, dass «ein direkter lautlicher Weg von *bläjen* zu Formen mit *-au* / *-eu* nicht besteht». Amsler hält jedoch ausdrücklich fest, dass ihm einschlägige zeitgenössische Formen fehlen. Also hat Hotzenköcherle die Belege für *Bleyen* / *Blayen* nicht gekannt. Es ist nicht auszuschliessen, dass es sich um ein Zusammentreffen des appellativischen *Bleyen* / *Blayen* mit älterem *Blawen* handelt.

34 *Blauenhag** B

1563 bei dem Blauen Hag
1701 Blauenhag
Name für den Bannhag im *Blaue*.

35 *Blauenrain** 1563

36 *Blindenmättli**

1608 zwischen der Eichmatt und dem Keisten Veldt, blindenmettlin genannt

1791 Blindenmättli
B Blindenmättle

Eingefriedete Grundstücke sind für das Kaisterfeld mehrfach bezeugt. Der Name bedeutet 'schattiges, lichtloses Mättli'.

37 *I de Böde* V

1563 im Boden uf dem Kaisterfeld (Acker)
1589 im Kaisterfeld im Boden
1608 im Boden
B Böden

38 *Bodenmatt* B

V Bodematt

Am Kaisterbach. Der Name bezieht sich auf die tiefe Lage.

39 *Boll* 1563, B, V (passim)

Ahd. *bol* 'rundlicher Hügel' kann hier kaum zutreffen, da es sich um flaches Gelände unterhalb der *Chinzhalde* handelt. Das *Boll* liegt in unmittelbarer Nähe der *Meierhalde*, der *Hofstatt* und des *Hofacher*, was Jänichens umstrittene These zu stützen scheint, die besagt, es handle sich bei *Boll* nicht um eine Geländebezeichnung, sondern um einen institutionellen Namen. (Cf. Oeschgen, 16).

40 *Bollgass* * 1563, 1589

Name des Fahrwegs am Fuss der *Meierhalde* und *Chinzhalde*

41 *Breite*, B, V

1563 uf Breity, uf der Breiti, an der Breitj
uf Breiten
1608 auff der Breyte, auff der Breiti
1661 auf der Breite
1701 Breitten
1791 zur Breiten

Dieser häufige FLN ist zusammen mit *Brühl* (Nr. 45) von V. Ernst als ursprüngliches Salland «terra salica», d.h. zinsfreies, nicht als Lehen abgegebenes Land, gedeutet worden. In Kaisten ist die *Breite* ein sanft geneigter Rücken, der unmittelbar südlich der vermuteten Lokalität des alten Kellerhofs (heute *Gasthaus zum Adler*) liegt. (Cf. Oeschgen, 20).

- 42 *Breitengarten**
 1563 in Breiten-Garten
 Eingefriedeter Garten beim Meierhof, ohne Beziehung zu Nr. 41.
- 43 *Breitmatt* V
 1563 im Breitmatt, in Breitenmatten
 Im Talboden, grenzt an den Mortel.
- 44 *Im Brochs**
 1563 im Brochs (Matten)
 1846 Brochsmättli
 An der Grenze gegen Sulz.
 Zu mhd. *brâche* 'umgebrochen liegendes, unbesätes Land'; mit Verdampfung des *â* zu *ô* (Cf. Obermumpf, 36)
- 45 *Brüel* V
 1563 uf dem Brüll, uf Brüll, im Brüell (Matten)
 1589 an den brüel
 1701 auff dem Brül
 Nördlich des Dorfes in der Ebene gelegenes Wiesengelände. Die Forschung führt den Namen auf mhd. *brüel*, ahd. *broil*, *bruil* 'Aue, bewässerte Wiese' zurück und stellt dieses zu mlat. *bro(g)ilus*, gall. **brogilo* 'eingehegtes Gehölz', gall. *broga* 'Acker'. Glatthard («Ein Wortfeld-Ausschnitt in namengeographischer Sicht», pp. 44–52) zählt *Brüel* zu den altalemannischen Namen, an die Seite von *Hard*, *Loo* und *Chapf* (*Chaisterchopf* m. Verdampfung), die in Kaisten ebenfalls anzutreffen sind.
- 46 *Brüschmättli* V
 1563 Breusch(acker)
 under dem Brüschmählin
 1791 Brüschmättli
 B Brüschmättle
 Hier wohl nicht der verbreitete Pflanzename für Binse (Id. 6, 1480), sondern beim Zusammenfluss zweier Bäche eher das lautmalerische Wort für 'Wasserfall' (Id. 5, 827). So versteht es auch die lokale Tradition (Mdl. Mitteilung von Albin Müller, Rheinfelden).
 (Cf. Schaffner/Suter, *Anwil*, p. 17; Schorta 2, 395).

47 *Buchhalden**

1400 vff Buchhalden (Ro, 163)

1563 zu Buch uf der Halden

Buch ist endungslose Kollektivierung: 'Buchengehölz'. Cf. *Birch*.

48 *Büechlisrüti** 1791

Gerodeter Buchenbestand.

49 *Bünste**

1563 hind den Bünsten, Pünsten

ein Bünsten in den Bünsten, ein Büntli in den Bünsten, in den Pünsten . . . neben Kellerhof stosst unden uf das Gänssäckerli

1613 in den Pündtenen

1791 in den Bünsten, Pündten

B in Bündten

Auffällig ist das Nebeneinander von FlN und Appellativ im Berein von 1563. Das Wort ist auch heute noch lebendig. Bünsten waren durch Hecken vor dem weidenden Vieh geschützte Aeckerlein in Dorfnähe. Sie waren der privaten Nutzniessung vorbehalten.

Zu ahd. *piunta*, hergeleitet vom ahd. Verb *biwindan* 'umzäunen'. (So, 171).

50 *Büntewegli* V

51 *Butze* V

1563 im Butzen (passim)

im Bützen (1)

1589 im Butzen

1608, 1701, 1791

B Buzzen

Der *Butze* befindet sich in der Ebene westlich des Kaisterbachs, südlich der Bahnlinie, heute auf dem Fabrikgelände der Ciba-Geigy.

Butze ist als Lehnwort aus lat. *puteus* zu ahd. *puzzi* mit der Bedeutung von 'Brunnen, grössere oder kleinere Ansammlung von Wasser, Tümpel, Teich' (Id. 4, 2027) in der Deutschschweiz weitverbreitet. Aufgrund der archäologischen Verhältnisse (Wachturm, Ziegelofen, Ziegel in nächster Umgebung) darf der FlN als romanisch betrachtet werden. Er zeigt t-Verschiebung (*puteus* zu *puzzi*), aber keine p-Verschiebung mehr. Dies spricht für frühe alemannische Besiedlung im 5./6. Jhdt.

52 *Chäppeli*

1701 bei der Kapelle

1791 hinter der Kapellen

B Kapelle (bi dr Kapëlle)

St.-Wendolinskapelle im Kaisterfeld, erbaut 1673.

53 *Chäsiberg V*

1563 am Kesenberg

1701 im Käsenberg

1846 Käseberg(-Hau)

B Kesenberg (Cheseberg)

Der *Chäsiberg*, der zur sog. «Mettauer Unterschiebung» gehört, ist ein nach N steil abfallender bewaldeter Grat, der das Gebiet von Kaisten riegelartig gegen den Ittenthaler Bann begrenzt. An seinem westlichen Fuss befindet sich die *Gälz*, Nr. 97.

Eine Herleitung aus ahd. *kâsi* 'Käse' ist sachlich schwierig zu erklären, da es sich um einen bewaldeten Berg handelt. Wir stellen es zu gallo-romanisch **cassanus*, *cassinus* (frz. über *chaisne* zu heutigem *chêne*) 'Eiche', also 'Eichberg'. (Cf. Förstemann II, 448; v. Wartburg, *Franz. Etym. Wörterbuch*, Bd. 2¹, p. 459 f.) Das Vorkommen von Eichwald ist für Kaisten gut bezeugt.

Chäsiberg zeigt Verschiebung des *k* im Anlaut zu *ch* und i-Umlaut von *a*.

54 *Cheistel V*

1563 im Kysstal (2)

im Kygstell (2)

im Kÿstall

Kistall(rein)

in dem Kindstall

im Keystall, im Keystallackher

im Kaygstall

1608 im Keistel, Kaistel

1701 im Kistal, im Cheistel, im Kheistel

1720 in dem Kaistell(rhein)

1791 im Kaistel

B Keistel

Der *Cheistel* ist ein nach Süden abfallendes Seitental, an dessen höchstem Punkt sich die Ruine einer mittelalterlichen Burg befin-

det, die urkundlich nicht in Erscheinung tritt. (Cf. Drack, «Die Burgruine von Kaisten», *VJzSch* 1945, pp. 65–77). Die Nähe zu dieser Befestigungsanlage lässt an (frühentlehntes) lat. *castellum* denken. Dem steht aber gegenüber, dass die entsprechenden Formen in der Nordwestschweiz *Chastele(n)* heissen; so in Augst, Arboldswil und Titterten. Die frühesten Belege sprechen ebenfalls gegen eine Ableitung von *castellum* und weisen vielmehr auf Formen mit älterem -î-(geschrieben -y-) hin. Schon 1563 treten neben den Formen mit î bereits auch diphthongierte Formen (-ey-) auf. Dieser Vorgang ist möglicherweise durch Angleichung an den Ortsnamen gefördert worden. Die Qualität der Diphthonge *ai* und *ei* wird jedoch deutlich unterschieden.

Die Deutung des FIN bleibt offen, ebenso sein Verhältnis zum ON.

55 *Chesselmatt* V

1846 Kessel matt

B Kessel matt

Liegt am *Schinberg*. Der Name bezeichnet die Geländeform.

56 *Kilholz** B

Cf. Oeschgen, 32.

57 *Chilerai* V

Nordöstlich verlaufender Weg zur Kirche.

58 *Chilerüti* V

1701 Gschneit Rüti

B Kirchrüti

1716 wurde im *Gschneit* gerodet. Der Holzerlös war für den Bau der Kirche (1717) bewilligt worden. 1820 wurde der *Chilerüti*hof von Augustin Ackermann erbaut.

59 *Chinzhalde, Chinz*

1400 vntz jn die krinnine an Kindshalden (Ro, 162)

1563 uf die Kinzhalden

an der Küntzhalden

uf Kindshalden, Kindtshalden

1586 Küntzshalden
1846 im Kinz
1848 vor Kinz
B, V Kinzhalde

Die bewaldete Bergflanke, von Kaisten in westlicher Richtung gegen Eiken verlaufend und das Rheintal nach Süden begrenzend, hat ihren Namen von der Einsattelung, durch die im Mittelalter die Grenze zwischen den Grafschaften Homburg und Laufenburg führte, der noch heute die Gemeindegrenze folgt. Das Bedeutungsfeld von *Kinz* ist nach Greule (*Vor- und frühgermanische Flussnamen am Oberrhein*, Heidelberg 1973, pp. 200 f.) 'schluchtartiger Hohlweg, Geländeeinschnitt, kleines, enges Tal'. Die Beziehung zu *Chinn*, das von Zinsli dem westschweizerdeutschen Bergraum zugewiesen wird, ist ungeklärt, doch ist die Bedeutung dieselbe. (Cf. *Ortsnamen*, p. 56 f.) Cf. Oeschgen, 36, wo Arthur Heiz das mit unserm FIN identische *Chinz*, im Grenzbereich der Gemeinden Eiken, Kaisten und Oeschgen, bespricht. Boesch (Frühmittelalter, p. 171. Anm. 19) schreibt dazu: «Nicht beachtet in unserm Raum wurde bisher der FIN *Chinz* und *Chinzhalde* in der Gemeinde Oeschgen AG.» Er hält übrigens die Anknüpfung an ein keltisches **kwent-* 'Schlucht, schluchtartiger Hohlweg' für gesichert.

Auffallend ist das Nebeneinander des Appellativs *krinnine* und des FIN *Kinds/Kinz* im Marchenbeschrieb von 1400. Rochholz stellt es zu ahd. *Chrinna*. Cf. Lexer, mhd. *krinne* 'Einschnitt, Rinne'. Der Beleg von 1400 ist ein weiterer Hinweis zur Erhärtung der Bedeutung von *Kinz*.

Rochholz vermerkt auch den Bezug der Örtlichkeit zur Sage: «Grosse Klüfte und Felslöcher, eines heisst die *Teufelsküche* (Nr. 256), geben hier Anlass zu mehrfachen Sagen; die bekannteste gilt dem Markenfrevler *Kinzshalden-Joggeli*.» (Cf. Fricker, *Volkssagen*, p. 18 f.)

60 Chlingelacher V

1563 Chlingelackher
1791 Klingel(matt)
B Klingelacker

Zu mhd. *klinge* 'Talschlucht'. Die Flur liegt am Ittenthaler Bach. Cf. mhd. *klingle* 'einen Klang geben; plätschern, schwatzen'.

61 *Chrimmatt* V

1563 Krayen-Landt, Kreyen-, Kraigen-
uf dem Kreyenackher

1592 Krey matt (MAS)

1701 in Creyenlandt

1791 Krayenland

B Krähenland

Aus einem Hinweis in V geht hervor, dass der FIN nicht genau lokalisiert ist. Es handelt sich um ehemaliges Ackerland, später um Wiesengebiet. Heute wird der FIN auf Wald im *Hard* bezogen. (Gemeinde Kaisten 1:5'000). L+K 1:25'000 nennt *Chremet* (Gemeinde Eiken), westlich der *Alchematt*.

62 *Chropfmatt* V

1563 Cropf, im Kropf (Matten)

B Kropfmatt

Der Name bezeichnet die Form des Bodens, der hier kropfartige Buckel und Wülste bildet. Es handelt sich um Rutschgebiet.

63 *Chüegrabe* V

1608 Kühgraben

B Kühgraben

Die Flur liegt auf der dem *Cheistel* gegenüberliegenden Talseite. Der Name hängt mit dem Weidebetrieb zusammen.

64 *Dienstemättli* B, V

1563 nennt man das Dietschen Mähli

Dienschen Mättlin

Dietschmättlin

Die heutige Form des FIN, der ein Grundstück N des *Geere* bezeichnet, ist erst bei Bäbler belegt. Die früheren Formen weisen auf den FN *Dietschin/Dietzin*, der im Südschwarzwald gut belegt ist. Im Zusammenhang mit Kaisten ist urkundlich, allerdings erst 1613, ein Steffen *Dietz* genannt, dem verschiedene Grundstücke verpfändet werden (LU 330).

Zum Wandel von *-zi* zu *-tschi* (Dietz- zu Dietsch-) cf. Bach, Bd. I, 1, § 100, 1.

65 *Egler B, V*

1563 im Egler stösst hinab an die Landstrasse, an Kaisterbach
auf den Egler
am Egler auf den Hollenwäg am Kaisterbach

1608 im Egler

Aus dem Berein von 1563 geht hervor, dass der FIN ursprünglich tiefer gelegenes Gelände in Bachnähe bezeichnete.

Zu *Agle, Aegle* 'Egelschnecke' (Id. 1, 131). Der Name weist darauf hin, dass dort Egel in grosser Zahl zu finden waren. (Cf. So, 542).

66 *i der Ei V*

1563 in der Eye, stösst hinab an die hohle Gass

1791 in der Ey

B Ey(halde)

Zu ahd. *ouwa*, mhd. *ouwe* mit Entrundung zu *Eye, Ei* 'Kulturland in Wassernähe'. Das Gebiet liegt unmittelbar am Bach, östlich von Oberkaisten.

67 *Eihölzle V*

B Ehhölzle

Gehölz westlich des *Tüttigrabe*; wie Nr. 66 in Bachnähe.

68 *Eich**

1563 auf dem Eich

1608 in der Eich biss zue dem Geissbrunnen

Endungslose Kollektivbezeichnung wie *Birch, Buch*.

69 *die prait aich**

1586 auf dem kleinen Keisten veldt auf der reinhalden inwertzs dem hochgericht bey einer aych, so von alters hero *die prait aich* genant worden . . . bey dem gezeichneten gestüd

Im Marchenbeschrieb von 1586 wird eine einzelstehende Eiche als Orientierungshilfe zum Auffinden des genauen Grenzverlaufs zwischen Laufenburg und Kaisten genannt; ebenso um 1400: vntz an den Markhstein, der da stât bey der Eych (Ro, 163).

70 *Eichhard V*

Teil des Hardwaldes der früher reinen Eichenbestand aufwies.

71 *Eichmatt* B, V

1563 uf der Eichmatten nennt man die Wunmatten

1608–1791 Eichmatt, Eych- (passim)

Name der Flur nördlich des Dorfettlers, war ursprünglich Eichwald und gehörte zur Allmend. Der Wald wurde gerodet, aber die grössten Eichen stehen gelassen. Die Bauern hatten hier das Recht der 'Acherig', d.h. sie durften die Schweine in die Eichelmast treiben. Nach dem Gerichtsentscheid vom 6. Mai 1670 verzichtete die Stadt Laufenburg auf das Recht ihres «bisher gehalten weydgangs in die Eichmatten, Hardmatten und die Seematten» (LU 424).

72 *Eigematt*

1428 die eigen matt

1563 in aigenmatten

1608 Eigenmatt

1701 in der Eigenmatt

B Eigimatt

V Eigematt, innere, äussere

Eigen ist 'eigener, erblicher Grundbesitz, im Gegensatz zu Lehensgut und Allmend' (Id. 1, 146).

Der Name hält vor-säckingische Rechtsverhältnisse fest.

73 *Ellebüel* V

1791 Ellenbühl B

Hügel auf dem Kaisterberg, südöstlich der Höfe, an der Gemeinde- und früheren Grafschaftsgrenze. Auf Grund der Form *Ellendholz* (Nr. 74) zu ahd. *alianti, elenti* 'anderes Land, Ausland, auch Grenzland', was von der Lage her verständlich erscheint; die Flur liegt nicht nur an einer politischen Grenze sondern auch an der Wasserscheide.

74 *Elleholz**

1563 uf dem Ellendholz, neben dem Bannhag

uf dem Ellendholz ist Sallandguet

Gehölz jenseits der Wasserscheide. Möglicherweise auch für Nr. 73 namengebend.

75 *Emischwand* V

1563 Remischwandt, -schwand (4)

Romischwand (2)

Römischwand (6)

1608 im Remetschwand

1701 Remischwand

B Emmischwand

Ackerland zwischen Gschneit und Mortel an der Strasse gegen Ittenthal.

Die älteren Belege weisen auf einen PN. In Frage kommen *Remigius* und *Roman*, (lat. Romanus), letzterer in Kaisten seit 1542 gut belegt. Es scheint eine lat. Form (*Romani-) oder eine KF (Rommi, Rummi) zugrundezuliegen. Der FIN ist später, wohl unter Einfluss von Deglutination, umgedeutet worden zu *Emmi*- 'Dinkel', eine verbreitete Kornart. Der 2. Namensteil ist ein Rodungsname, der darauf hinweist, dass der Wald dort geschwendet, d.h. zum Schwinden gebracht wurde, indem man die Bäume durch Abschälen der Rinde zum Absterben brachte und dann niederbrannte. (Id. 9, 1939). Zinsli ordnet *-schwand* den Rodungsnamen der zweiten Rodungsphase (Hochmittelalter) zu. (*Ortsnamen*, p. 47).

76 *Endel* (im Fendel)

1563 uf Endel

uf Endal

1608 auf Vendel

1775 hinder Ähndel

1778 hinter Endel

1791 auf Endel

1797 im Ändel

B, V Endel

1. Kompositionsglied *End-* zu ahd. *âmad* mhd. *ämet* 'Emd' (Id. 1, 213), mit Übergang von *m* zu *n* vor Dental.

2. Kompositionsglied *-el* zu ahd. *-al*, *-alo* (So, 418, 513).

Der Name bezeichnet Wiesen, die einen zweiten Grasschnitt ergeben.

Die Form *Fendel*, die heute neben *Endel* gebraucht wird, ist durch Agglutination aus *uf Endel* entstanden. (Cf. *Fobert, Mortel*).

Das toponymische Gegenstück zum *Endel* ist der *Heuberg*.

77 *Endelholz B, V*

Südwestlich vom Endel gelegen. Das Gehölz ist verschwunden.

78 *Vorerli V*

1563 Vor erlen (Reben und Matten)
uf Erlen 2 Juch. Rüti
vor erlen neben dem Gmein Holz (Acker)
Vor Erlach

1775 vor Ehrle

1778 Vor Erle

1791 Vorehrlen

Vorerli, vor Erli

B Vorerle

Zu ahd. *erila* 'Erle'. Die Form *Erlach* mit Suffix *-ahi*, Kollektivbezeichnung bei Bäumen.

79 *Fahr, alte 1:5'000*

1770 beim alten Fahr

V Fahr (Altes)

Anlegeplatz der Murger Fähre am Rheinufer. Diese verkehrte bis zum 1. Weltkrieg zwischen Murg und dem 'alten Fahr'. Zu mhd. *far* 'Platz, wo man überfährt oder landet'.

80 *Fahr, Murger*

1428 das Fahr zu Murg

1770 Murger Fahr

B Fahr

V Murger Fähre

Das Fahr zu Murg wurde vom Kloster Säckingen als Lehen vergeben und wird im Urbar von Murg erwähnt.

Der FIN bezeichnet die Wiese zwischen Strasse und Rhein. Die nichtumgelautete Form ist noch gebräuchlich.

81 *Fasnachtberg* V

1563 uf dem Fassnechtsberg

1608 Fastnachtsberg

1791 Fassnachtsberg

B Fastnachtberg (Fasnechtberg)

Der Name erinnert an den ausgestorbenen Brauch des Fasnachtsfeuers.

Zu mhd. *vas(t)naht* 'Vorabend vor Beginn der Fastenzeit'.

82 *Fengen Rein**

1563 hinduf ufs Fengen Rein

Nicht lokalisiert. Der Genitiv deutet auf einen PN.

83 *Fischerwägle* 1846

Zwischen Landstrasse und Rheinhalde. Die Bürger von Kaisten sind stolze Besitzer eines ehehaften Fischereirechts.

84 *Fisslen** 1563 (2)

Standort und Bedeutung ungeklärt.

85 *Frickerräbe* V

Rebland auf dem Kaisterberg, das früher von Frick aus bewirtschaftet wurde, aber in den Bann Kaisten gehörte.

86 *Fricker Tannen** 1791

Gehölz östlich der Frickerräbe.

87 *Frickerweg* *

1563 oben an Fricker wäg

im Frickwägli

1701 im Frickerwäglin

1791 Frickwegli

B Frickerweg

Alter Fussweg nach Frick, der mit dem Bau der Kaisterbergstrasse 1939 an Bedeutung verlor. Der Name ist heute bereits nicht mehr lebendig.

88 *Fronmüli**

1342 Fron müli
1428 Fromüli
1563 die Fronmüle
1661 Fronmilli

Die Mühle ist alter Bestandteil des stiftssäckingischen Dinghofs Kaisten. Sie war Grundeigentum des Stifts und wurde als erbliches Mannlehen vergeben. Zur Fronmühle gehörte ein Landgut von der Grösse einer Hube. Den Giebel des heutigen Gebäudes ziert das Wappen der letzten Äbtissin, der Freifrau Anna Maria von Hornstein-Göfingen, mit der Jahreszahl 1789. Die Mühle wurde 1802 verstaatlicht, war vorübergehend im Besitz des Dr. Sebastian Fahrländer, des starken Manns im kurzlebigen Kanton Fricktal, schliesslich 1804 versteigert. Zu mhd. *frôn*, adj. 'was den Herrn betrifft, herrschaftlich'. Im 18. Jhdt. setzt sich das einfache *Müli* durch. Der Lehensträger heisst hingegen bis 1802 noch *Fromüller*.

89 *Fröschmatt B, V*

1563 in den Fröschmatten
1616–1701 Fröschmatt

Ehemals sumpfiges Land nördlich des *Brüel*.

90 *Fümler** 1608 (Acker)

Nicht lokalisiert.

In Frage kommt mhd. *vûm*, *veim* 'Schaum' mit Suffix *-ler* zur Stellenbezeichnung. Die Bedeutung wäre etwa 'Ort, wo das Wasser (des Bachs) Schaum bildet'.

91 *Furt B, V*

1563 im Furt am Bach
in Furt
an die Furt(gassen)
1791 auf Furt

Zu mhd. *furt* 'Furt, Übergangsstelle über einen Fluss oder Bach'.

92 *Furtbächli*

Das Wort war auch namengebend für das überquerbare Gewässer.

93 *Furtmatt** 1563

1563 am Furt Mättli
im Furtmättlin

94 *Galgenacker**

1428 bi dem galgen (Acker)
1563 beim Galgen
beim Galgenackher
1586 inwertzs dem hochgericht (LU 125)
1846 Galgenackher
B Schächersacker

Ackerflur beim früheren Hochgericht der Herrschaft Laufenburg.

95 *Galgenrain** 1563

1586 ufm Galgen reyh
Cf. Nr. 96.

96 *Galgenstich* B, V (Golgestich)

Durch Verlegung der Landstrasse entstand nach 1838 der neue Flurname *Golgestich*. Auffallend ist die Verdampfung des *a* zu *o*. *-stich* bedeutet 'steile Wegstrecke'.

97 *Gälz* V

1563 in der Geltz (9)
im gölz
Gelz
in geltzen
in geltz
1661 im geltz
1701 neben der Geltz, in der Goeltz
1791 Gelz
1846 ob der Gelz
B Gelz

Es handelt sich um eine grenzüberschreitende Flur zwischen Kaisen und Ittenthal, welche heute von der Ortsverbindungsstrasse durchschnitten wird. Das Gebiet liegt im Talboden und bildet eine flache Wanne.

Es bieten sich zwei Deutungen an:

1. zu *galze*, *gelze* 'verschnittenes Schwein', also Mastschwein. (Id. 2, 296) Also etwa 'Land, das der Schweinemast dient'. Wir kennen allerdings kein Parallelbeispiel.
2. Es könnte ein romanisches Wort dahinter stecken:
P. Glatthard stellt den bernischen FIN *Gelte* zu lat. *gallêta*. *Gälz* kann ebenfalls auf *gallêta* zurückgeführt werden; unser FIN weist t-Verschiebung auf: *gallêta* zu ahd. **galliza* (Cf. Pratteln 1333 in *Galitzen* bei Zeugin, p. 39), umgelautet zu **gaelliza* und synkopiert zu *gelz*. *Gelz* 'Gelte' bezeichnet die Geländeform. Die Realprobe stimmt. Zur t-Verschiebung cf. *Butze* Nr. 51. (Cf. Glatthard, «Name und Lehnappellativ(-Name)», p. 208).

98 *Gelzmatt**

1428 Gelmatt schuposs (Ittenthaler Bann)
1563 in der geltzmaten, in Geltsmaten
1846 Gelzmatten

99 *Gänsmatt**

1563 am Gänssmatli
Gänssäckerlin
Gaussmaten
1608 das gänssmetlin ligt an der strass gegen der mülj
B Gänsmatt
Bedeutet Gänseweide.

100 *I de Gärtlene*

1589 uf Garten in eigener Inhegi
1791 bei den Gärtlenen B
V Gärtlene
Eingefriedete Gemüsegärten an der Nordabdachung der *Breiti*,
zwischen Kaisten und Oberkaisten.

101 *-gass*

Häufiges Grundwort zur Bezeichnung von Wegen in und ausserhalb des Dorfes, z.B. Bollgass, Furtgass, Herrengass etc.

102 *Gerbeltsmatt* V

1563 1 *Bletz* Matten in *Gebletzmatt*
in *Gebeltzmatten*
Gerbeltsmatten, *Gerbeltzmatten*
Gebentzmatten

1590 in *Gerbeltsmatt*

1608 *Girbeltsmatt*, *Giebeltsmatt*

B *Gerbeltsmatt* (*Gibesmatt*)

Wiesengelände südlich des *Rohracher*.

Die Form *Gerbeltsmatt* zum PN *Gerboldus* (Socin, 125).

Gebletz- ist wohl Verschrieb unter Einfluss des vorausgehenden *Bletz*, die Form *Gebeltz-* möglicherweise in Anlehnung an den FN *Beltz*, cf. Nr. 26.

103 *im Gebigen** 1608

Nicht lokalisiert. Gehörte zu den «Widumbgüetern under dem Dorf».

104 *Gerächerli*

1563 im *Geräckherli* zwüschen dem Graben und dem holen wäg

1701 im *Garäckherlin*

1775 im *Gähracker*

1778 im *Gerächerli*

B *Gehrächerli*

V –

Liegt zwischen dem *Endelbächlein* (dem Graben) und der alten *Kaistenbergstrasse* (dem holen wäg). Namengebend war die dreieckige Form wie in Nr. 105. Kürze des Vokals im Bestimmungswort.

105 *Geere* V

1563 im *Geren* . . . spitzet sich oben aus

im *gerr*

im *Gär*

1791 *Gehren*

B *Gehren*

Dreieckförmige Flur am Südhang des *Heubergs*, östlich des *Tütigrabe*. Zu mhd. *gêr* 'Wurfspiess; keilförmiges Stück'.

106 *im Dürren Geren** 1563

107 *Gehrenrüti** 1791

108 *Gipsmüli V*

B Ipsmüli, Jypsmüli

Von dieser längst abgegangenen gewerblichen Einrichtung zeugt nur noch der Name einer Wiese am Bach, ausserhalb der alten Trotte.

Jyps schwdt. für 'Gips'.

109 *Gotteshausacker**

1563 des Gottshaus Acker

Acker, dessen Ertrag der Kirche zustand.

110 *Gottesfeld B, V*

1791 Gottesfeld

Wie Nr. 109.

111 *Grabmättle ** 1846

Nicht lokalisiert.

112 *Grueb, B, V*

1563 im gruob, grueb
in Grueben

1608 a.d. Grueb mettli

1701 an dem Gruob

1791 im Grueb

Zu ahd. *gruoba* 'Grube'. Namengebend für die Flur südöstlich der Breite war eine Steingrube, woher Steine u.a. für die Kirchenmauer geholt wurden.

113 *Grundholz B, V*

- 1563 Grundholtz ligt in einer Hegy (Matten)
- 1589 vor dem Grundholz
- 1701 Grundt(matt)
- 1791 am Grundholz

Liegt auf der untersten Terrasse am Osthang des Kaisterbergs, zwischen Kropfmatt und Eigematt. Der Name hält eine weit zurückliegende Rodungsgrenze fest: 'tiefstgelegener Teil des Waldes'.

114 *Gschneit V*

- 1563 uf Schneigt, uf der Schneigt, uf Schnejt (Wald)
 - uf geschneigt, uf gschneigt
 - uf dem geschnaigt
 - uf Schneit(holz)
- 1589 uff gschneygt
- 1701 Gschneidt
- 1791 in der gschneyt
 - B Schneit, Gschneitt

Flur zwischen *Emischwand* und *Chilerüti*. Auch dieser FIN gehört zur Rodungsgeschichte. Das Gebiet war ursprünglich von Wald bedeckt, durch den eine Schneise gehauen wurde. Zu mhd. *sneite* 'durch den Wald gehauener Weg', mit Präfix *g(e)*-.

115 *Gschneitrüti**

- 1701 in Gschneidt Rüti, in der Gschneitrüthin
- 1717 (Rodung eines gewissen) Stuckh Waldes im Gschneit

Dieses Gebiet wurde 1716 zu Gunsten des Baus der neuen Kirche abgeholzt. Der FIN wird darauf durch das verständlichere *Chilerüti* (Nr. 58) verdrängt.

116 *Haffners mätlin** 1563

- 1563 Gaffners mättlin

Der FN *Hafner* ist in der Umgebung spärlich vertreten, in Kaisten nur hier; die Berufsbezeichnung ist also naheliegender. Als Beinamen (*s'Hafners*) noch im 20. Jhdt. gebräuchlich. Die zweite Form (Gaffners) ist ein Verschrieb.

Zu mhd. *havner* 'Töpfer, später auch Ofenbauer'.

117 *Hard* (Hârt) B, V

1363 in vnsrem walde . . . das man nempt dz Harde (LU 32)

1563–1701 Hart, Hardt

Zu ahd. *hard* 'Wald'

Das *Hard* war ursprünglich Fronwald des Klosters Säckingen und wurde an die Grafen von Laufenburg verliehen, die ihn 1363 an die Stadt verpfändeten. 1778 wird er auf Kunzelmanns Plan mit «K:K: *Herrschaft Waldung*» bezeichnet. 1803 fiel der Wald an den Staat. Als Abgeltung für die alten Holzrechte und die Acherig wurde der Gemeinde Kaisten in der Folge vom Kanton Aargau 90 Jucharten Wald zu Eigentum überlassen.

118 *Hardmatt* (Harmet) B, V

1541 vff der Hardmatten gelegen, genannt der Schulmeister (LU 229)

1563 uf den Hartmatten, Hardmatten, Hardtmatten

1670 Hardt matten

1701 in der Hartmatt

1791 Hardmatten

Wiesland, östlich an den Wald anschliessend. Allmend, die im 18. Jhdt. verteilt wurde.

119 *Härdlöcher**

1563 an die Härdlöcher, Hardtlöcher
bei den Härdlöchern, Härdtlöchern

B Erdlöchern, Hardlöchern

Es handelt sich um eine Stelle an der heutigen Bahnlinie im *Butze*, wo früher Lehm für die Ziegelei gegraben wurde. Wegen der Nähe zum *Hard* schwanken die Notationen zwischen *Hard*- und *Härd*-, letzteres schwdt. für 'Erde'.

In diesem Gebiet wurden 1929 Ziegelfragmente mit den Legionsstempeln XI und XXI gefunden, ebenso Reste einer Handmühle. 1967 geriet der Bagger an die noch gut erhaltenen Fundamente eines römischen Ziegelbrennofens, der von H.R. Wiedemer ins 2. oder 3. Jhdt. n. Chr. datiert worden ist.

Es darf angenommen werden, dass in diesem Gebiet schon in römischer Zeit Lehm für die Ziegelfabrikation gegraben wurde.

120 *Hausmatt**

1791 Ein Tauen Matten, die Hausmatt genannt, in welcher der Weiher liegt

Die *Hausmatt* gehörte zur *Fronmüli*, der erwähnte Weiher ist der *Müliweiher*.

121 *Heidebüel V*

1563 Heidenbühel

1791 Haiden(berg)

B Heidenbühl

Bewaldeter Hügel gegen den Sulzerberg.

Wohl zu ahd. *heida* 'unbebautes Land'. Die Lage lässt aber auch an ein Rückzugsgebiet der voralemannischen Bevölkerung denken: 'Paganus, Vordeutscher, Römer'. Funde liegen keine vor.

122 *Heuberg B, V*

1563 Hewberg, am Heüw Berg (Matten)

1608 im Hewberg (Acker)

1791 Heüberg

1846 Heuberg

Man unterscheidet einen *vordern*, *mittleren* und *hinteren Heuberg*. Bemerkenswert ist der Wechsel in der Bebauung: 1563 sind durchwegs Matten erwähnt, zu Beginn des 17. Jhdts. ist das Wiesland zum Teil unter den Pflug gekommen, und auf *Kunzelmanns Plan* (1778) ist auf dem Heuberg kein Wiesland mehr eingetragen. Heute wieder vornehmlich Graswirtschaft.
Zu ahd. *hawi-* *hewi-* 'Heu' (hewiberg).

123 *Heubergsmatt B, V*

124 *Hochfluo**

1586 der feunfte stein . . . soll zeygen vorm Plauwen uf die Hochfluo uf den bannstein (LU 290)

Alter Name für *Chaischterchopf* (Laufenburg); bis 1892 zu Kaisten gehörig, dann an Laufenburg verkauft.

125 *Hochgericht**

1586 underhalb dem hochgericht, bey dem gezeichneten gestüd
Cf. Nr. 94 ff.

126 *Hochstrass**

1563 neben der Hohen Strass, an der Hochstrass

1589 an die hochstrass

Landstrasse, die vom *Hard* herkommend dem *Kaisterbach* bis ins Gebiet des *Egler* folgte und dann parallel zur heutigen Bahnlinie bis zum *Rank* verlief, dann nach Nordosten strebte und am *Hohchrüz* (Kapelle, Laufenburg) vorbei die Stadt erreichte.

Hochstrass nannte das Mittelalter die alten Landstrassen, die *viae regiae*. Vielfach handelt es sich dabei um Verkehrswege, die schon von den Römern benutzt worden sind.

Ein *Caistena Cassangita* wird um 670 n. Chr. vom anonymen Geographen von Ravenna als Ort an der Uferstrasse von Worms nach Konstanz angeführt. Die Frage der Identifikation dieses *Caistena* ist nicht abschliessend beantwortet, doch gibt es Gründe, die für unser Kaisten sprechen. Der FIN *Hochstrass* ist ein weiterer Hinweis darauf, dass die Ravenatische Route ca. 800 m nördlich des Dorfes vorbeigeführt haben muss. Eine ausführliche Darstellung der mit *Caistena* zusammenhängenden Probleme und ihrer Diskussion in der Forschung muss einer separaten Behandlung vorbehalten bleiben.

Auf ein hohes Alter des Verkehrsweges weisen ausserdem ein Münzfund aus dem 4. Jhd. sowie ein Grab hin.

Nachdem 1837 ein neues Verbindungsstück zwischen *Hard* und *Hohchrüz* gebaut worden war, hiess die zum Feldweg herabgesunkene *Hochstrass* in der Folge 'alti Stross', Nr. 5.

127 *Hofacher V*

1563 nambt man den Hofackher, Hoffackher

1683 Dieser Hofackher, so frey und eigen (Anniversarienbuch)

1701 im Hoffacher

B Hofacker

Gehörte zum *Meierhof*, der im Berein von 1342 noch als *Fronhof* bezeichnet ist. Der *meiger* 'Meier' taucht urkundlich erst 1428 auf. Der Name *Meierhof* für *Fronhof* setzt sich nur allmählich durch.

128 *Hofmatt V*

1563 ob der Hofmatten

1608 ob der Hofmatt

1791 ob der Hofmatt

Bei Oberkaisten liegender Besitz des Meierhofs.

129 *Hofstatt* B (Hostatt), V

- 1342 Peter swager in fron hof git 1 viertel kerne von einer hofstatt
1563 uf der Hofstatt (passim)
1613 vff der Hoffstatt (LU 330)
1701 in der Hoffstadt

Ursprünglich wurde jeder Hof mit Umgelände als Hofstatt bezeichnet. In Kaisten ist die Hofstatt des Meierhofs zum FIN geworden.

Zu ahd. *hovastat* 'Stelle, wo ein Hof nebst Garten steht, gestanden hat, oder von Rechts wegen stehen darf' (Id. 11, 1730). Die *Hofstatt* grenzt nördlich an den *Hofacher*, liegt am Bach jenseits der *Bollgass*.

130 *Hohlgass**

- 1563 stosst an die Hohlgass (Chlingelmatt)
uf die Hohlen gassen (ob Eigenmatt)
1608 auf die Holle gassen (ausgangs Oberkaisten)
Appellativischer Gebrauch, der nirgends haften blieb.

131 *Hohlenweg**

- 1342 der h^oub in holen weg
Hans in holenweg
1428 die h^oub im Hohenweg
1563 Hohlen wäg, Hohlenwäg, Hollenwäg
1608 an holen Weg

An der alten Kaistenbergstrasse gelegen. Die genannte Hube gehörte 1342 zu den 11 Schafhuben des Dinghofs.

Das Benennungsmotiv war dasselbe wie bei Nr. 130: 'ausgehöhlter Weg', zu mhd. *hol*.

132 *Hölderlin**

- 1563 im Hölderlin (Acker)
uf dem Kaisten Velt hinter dem Hölderlin
hinten am Hölderlin . . . ist jetzt Matten

Die Flur lag an der Laufenburger Grenze im *Blauen*. Verkleinerungsform von mhd. *holder* 'Holunder'.

- 133 *Vor dem Holz** 1563
 1563 vor dem Hölzlin
 vor dem Hölzli, stösst unden an das Hardt
 Zu mhd. *holz* 'Wald'. Als Grundwort in Zusammensetzungen häufig, z.B. *Ellenholz*.
- 134 *Holzreben**B
 Ehemaliges Rebland am Kaistenberg. *Holz-* 'Wald' weist auf Rodung hin.
- 135 *Homberg*, B, V
 1563 im Homberg (ist eingehaget) (Matten)
 1701–1846 Homberg
Homberg geht zurück auf älteres *Honberc* (cf. Wittnau, Burg und Dynastie), dieses ist kontrahiertes *Hohenberg*. *Homberg* aus *Honberg* durch Assimilation des *n* zu *m* vor *b*.
- 136 *Hundsbüel* B, V
 1701 Hundtzbül^e
 1791 im Hundsbüehl (Reben)
 Rundliche Erhebung zwischen *Bahag* und *Breite*.
 Wohl der Tiername; ein PN ist allerdings nicht ausgeschlossen.
 (Cf. So, 99 f.)
- 137 *Huebacher* B, V
 1563 im Huobackher
 1791 Hubacker
 Der *Huebacher* gehörte zum sog. Huobgüetlein, das aus Grundstücken des Meierhofs bestand.
 Zu ahd. *huoba* mhd. *huob* 'Hufe', d.h. 30 bis 48 Jucharten.
- 138 *Igelacher* B, V
 1563 im Ygel-ackher, am Jgelackher
 1608 in dem Igel Ackher
 1791 Igelacker
 In Oberkaisten, zwischen Bach und *Bahag*. Wohl Hinweis auf gehäuftes Vorkommen der Tierart.

139 *Jägeracher** B

Der *Jäger-* oder *Bollacher*, ursprünglich säckingisches Lehen, wurde 1810 vom Staat Aargau verkauft.

140 *im Jägerbrännli* B, V

Liegt an der *Wasenhalde*. Der Name ist neueren Ursprungs.

141 *Jägerrüti** B

Nicht lokalisiert.

142 *Jauch**

1563 ufem Jauch (Matten)

Zu mhd. *jûch*, *juoch*, 'Joch Landes, Juchart'. Mit falscher Verneuhochdeutschung.

143 *Johanniterhof* V

Der Hof an der Laufenburger Grenze wurde erst im 20. Jhdt. nach seinem Erbauer, Johann Weiss, so genannt.

144 *Junkersmatt* V

1563 Junkhersmatt

B Junkertsmatt

Der FlN bezeichnet heute ein Stück zwischen *Butze* und *Kaisterbach*. Ursprünglich handelte es sich um zwei Matten, eine im *Hard*, die andere im *Butze* gelegen. Sie gehörten aufs Schloss Laufenburg: « . . sollen die zwee matten, eine in der Hardt, die ander vor der Hardt zu dem grass und embd meyen und . . . ein fuder zu dem schloss gen Louffenberg . . . füren» (LU 213, 1524).

Zu mhd. *juncherre* 'Junker, adeliger Herr'.

145 *Junkersgarten** 1563 ist ausgesteinet

Variante zu *Junkersmatt* (*Butze*).

146 *Junckholz*, *Junkholz** 1563

Zu mhd. *junc* 'jung', also 'Jungholz'.

147 *Kaisten* ON

Der ON Kaisten ist bisher nicht befriedigend gedeutet worden. Eine Darstellung der Diskussion dieses ungeklärten Namens erfolgt später.

148 *im Kaisterbach* 1563, V

1775 am Kaysterbach

B Kaistenbach(matten)

Chaisterbach 1:5'000

Ortsübliche Bezeichnung für die am Bach gelegenen Fluren nördlich der Mühle. Der Dorfbach heisst «*der Bach*». Oberhalb des Dorfes werden die beiden Arme *Oberchaisterbach* und *Uettleter Bach* genannt. Die kleineren Zuflüsse heissen *-graben*, z.B. *Tütti-graben* (Nr. 257).

149 *Kaisterberg* V

1587 im ussern Kaisterberg

Seit Ende 18. Jhdt. mit gleichnamiger Hofsiedlung.

150 *Kaisterfeld* B, V (im Fäld)

1428 uf dem keistenveld

1563 uf em Kaisten Velt

1608 auff dem Klein Kaister Veldt

1670 in dem Kaisten feldt

1791 auf dem Kaisterfeld

1586 vf dem obern vnd vndern Keisten veldt

1846 Kaisterfeld, das kleine Kaisterfeld

Der Name bezeichnet zwei verschiedene Fluren: 1. eine Zelg beidseits der Strasse nach Laufenburg, 2. an der Gemeindegrenze gegen Ittenthal. Das Benennungsmotiv ist Verdeutlichung in Grenzlage.

151 *Kaistergasse**

1563 ein Matten dadurch gath der Bronnen an der Kaistergassen

1608 in der keisten gassen

Chaistergass 1:5'000

In Laufenburg noch gebräuchlicher Name für Strasse und anliegendes Gelände bei den Kera Werken AG.

152 *Karrenweg**

1586 neben dem Karrenweg

Zu *Karren* 'Wagen'. Der FIN ist ein weiterer Hinweis zur Erhärtung der Annahme, dass der im Hardwald gefundene Ofen der Eisenverhüttung diene. Die Bezeichnung *Karrenweg* wurde nur bis zum Standort des Ofens gebraucht. Östlich davon hiess der Weg *Bollgass*. Das Wölflinswiler Erz gelangte über Frick, Eiken auf dem Karrenweg schliesslich ins Hard. Dass die Erztransporte nach Laufenburg diesen Weg benutzten, ist unwahrscheinlich. (Cf. Amsler, op. cit.)

153 *Katzenbronnen** 1563

1563 4 Rübäckherlin im Katzen Bronnen im Blauen

Name einer Quelle im *Blaue*.

154 *Kehracker**

1563 im Boden, nennt man den Kerackher

In den *Böden* gelegener Acker, auf dem der Nachbar das Recht hatte, den Pflug zu wenden.

Zu ahd. *chêr* 'Kehre, Biegung'.

155 *Kellermatte* 1563, L

Zum Kellerhof gehörig. Das Grundstück befindet sich nahe beim heutigen Gasthof zum Adler, wo auch der Kellerhof gestanden haben muss. Das Amt des säckingischen Kellers wird für Kaisten 1428 erstmals erwähnt im *Weistum von Freudenau* (SAA 7160).

156 *Kirche* (Chile)

1563 ein Bletz hinter der Kirche, oben an der Kirchmuren
hinter der Kirche uf dem Berg

1608 ein Gertlein neben der Kirchen
under der Kirchen

Die Kirche mit dem altertümlichen St. Michaels-Patronat wird 1443 erstmals erwähnt. (Cf. Albin Müller, loc. cit.)

157 *Krummenacker**

1563 in der Breiti, nennt man den Krummen Ackher
am Krummen Ackher

1791 in dem Krumen Acker

1608 im Krumb Ackher

Namengebend war die Form des Grundstücks.

158 *Krummenfahren** B (i de chrumbe fóre)

Nicht lokalisiert. Zu schwdt. *Fur(r)e* 'eigentlich Furche, Einschnitt im Boden, Runse' (Id. 1, 935).

159 *Kummenackher**

1563 Kummenackher stost vorn vf die Bollgassen
am Kumbackher, stost hinten und vorn an Graben
nennt man den Kumackher uf dem Kaister Velt

Es handelt sich um Gallisch **cumbā*, lat. *comba* 'Eintiefung, Mulde', mit k-Verschiebung zu *Chumme(n)*-. Cf. Bruckner, *Vox Rom.* 1, 1936, p. 244 f., Zinsli, *Ortsnamen*, Bern 1971, p. 72 f., ferner Kleiber, *Spuren des Voralemannischen im Schwarzwald*, pp. 321 ff., mit Beleg von Irgalingen.

Der FIN ist nicht etwa identisch mit *Krummenacher* (Nr. 157); er bezeichnet vielmehr zwei verschiedene Äcker, einen im *Boll* und einen im *Kaisterfeld*. Im *Boll* trifft die Realprobe zu. Die auffällige Einsenkung zwischen *Bollgasse* und *Chinzhalde* ist auf Blatt 1069 L + K speziell markiert.

160 *Langenacher* B, V

1563 Langenackher stost an den Blauenhag

1701 im Langenackher

1791 Langen Acker

161 *Langenfurren**

1563 an den Langenfurren, Langenfuren
an der langen Fuhre

Zu 'Furche', Grenzlinie zwischen den Flurstücken. Cf. Nr. 158.

162 *Langmatten**

1563 Langmatten, in Langenmatten, die Langen Matten

1791 die Langmatt

FIN welche die Ausdehnung der Zelg bezeichnen, sind wegen der Zerstückelung besonders kurzlebig. Dort wo die Ausdehnung erhalten blieb, haben sie Bestand, etwa Nr. 160.

163 *im Langen Lee**

1563 auf dem Kaister Berg zum Langen Lee

uf langen Lee, an Langen Lee

Zu ahd. *lêo*, *lê* 'Hügel'.

164 *im Langen Löl**

1563 im langen Löl

im langen Lör, zu langen Lör

zu langen Löö

1661 im lang löhl

Zu mhd. *lô* 'Gebüsch, Wald, Gehölz'. Die Form *löl* ist aus dem Diminutiv 'Löli' verkürzt.

165 *Laublete* V

1846 Lauberten(-Hau)

B Laubleten

Am Schinberg gelegen, war ursprünglich Buchenwald. 'Ort, wo man Laub holt'. Id. 3, 958 erwähnt *Laubet* 'die Zeit des Laubsammelns im Walde'.

166 *Leberimatt* V, B

1701 in der Leberimatt, Lebermatt

1791 Lebrimatt

B Leberematt

Am Fusse des *Endels*, in Dorfnähe gelegen. Nach einer Sage wurde hier der erste Kirchenbau durch beharrliche nächtliche Störung verhindert. Die auffällige Verbindung zwischen FIN und Kirche lässt an die Möglichkeit eines Alemannenfriedhofs in der *Leberimatt* denken: *hlêo*, Dat. Pl. *hlêwirun* 'bei den Grabhügeln'. Die verlockende Deutung ist jedoch einmal wegen der späten Nennung, aber auch wegen des Fehlens von archäologischen Funden

unsicher. Auch die Form des Bestimmungswortes ist, verglichen mit den zahlreichen Belegen bei Speck¹, eher atypisch. Nicht auszuschliessen ist hingegen der FN *Leber*, der im Berein von 1563 genannt ist: «3 Juch Acker-Garten beim Dorf einseits an Fridlin Leber, einseits an Bach». Die *Leberimatt* befindet sich ca. 200 Meter westlich vom Bach. Fridlin *Leber*, der hier als Anstösser genannt wird, war wohl im Besitz der später *Leberimatt* genannten Wiese. In diesem Falle handelt es sich um die sog. movierte Form des FN *Leber*: *Leberin*. Movierte Formen sind in Kaisten mehrfach belegt: 1428 *der Scheperin Hoff*, zum FN *Scheper*, u.a.m. Der FIN hätte ursprünglich geheissen*in *der Leberin Matt*.

Der FN *Leber* seinerseits ist Ableitung von ahd. *hlêo* 'Hügel'.

¹ Speck Josef, «Zur Bedeutung und zum archäologischen Leitwert des Flurnamens 'Leberen'», *Festschrift W. Drack*, 1977, pp. 143–149).

167 *Leiloch*

Heute eingedeckte Lehmgrube in der *Hardmatt*. 1563 wird eine *Ziegelgrube unden an der Pünt* erwähnt.

168 *auf Leim B*

1563 uf Leimen
im Leimach

1791 auf Leim, auf Leimberg
V Leim

Zu ahd. *leimo*, mhd. *leim* 'Lehm', schwdt. *Lei*. Hinweis auf Bodenbeschaffenheit. Ortsüblich *Fleim* durch Agglutination aus *auf Leim*.

169 *Leyyeden** 1563

Nicht lokalisierte Einzelform. Wohl zu *leim* 'Lehm', mit Suffix ahd. *-âta* zur Bezeichnung der Stelle, wo Lehm häufig vorkommt.

170 *im Loch** 1791

Rebgebiet. Nicht lokalisiert.

171 *Lümburg* (Flümburg)

1563 am Lümburg, uf Lümburg

1590 uf Lümburg

1701 auf Leümburg

1791 Lümburg

B Leumberg

V Lümburg

Möglich ist älteres **Limberg* aus **Lindberg* zu ahd. *lindi* 'mild, freundlich'. (Cf. Förstemann II, 64). Die heutige Form zeigt Rundung des *i* zu *ü* und Assimilation von *n* zu *m* vor *b*.

172 *Lümburggrabe* V, B

1563 im Graben am Lümburg

Bezeichnet den eingeschnittenen Lauf des Seitenbachs zwischen Endel und Lümburg.

173 *Lümburggrai* V

B Leumbergrain

174 *Lutzenacker, Lutzenmatt**

1563 Lutzen Ackher

des Lutzens matten

Der FN *Lutz* kommt in den Bereinen mehrfach vor. So 1428: *Lutzen hüb*. Es handelte sich um ein Laufenburger Geschlecht mit Streubesitz in K.

Lutz ist KF zu Ludwig.

175 *Mantelis Ackher** 1846

Der FN *Mantelin* ist in Laufenburg bezeugt von 1614–1730.

176 *Meierhalde* 1563 B, V

Diese liegt am östlichen Ende der *Chinzhalde* und gehörte zum stiftssäkingischen Meierhof. Im Berein von 1342 *Fronhof*.

177 *Meiermatt* 1563 V

Auf dem Kaisterberg.

178 *Moos* B, V

Zentrales Gebiet des Hardwaldes.

Zu ahd. mhd. *mos* 'Moos, Moor'. Hinweis auf Feuchtgebiet.

179 *Mortel* B, V

1563 im Orthel . . . ein Häuslein
Mortel, Mortal, Mortell(gass)
im Murtel, im Mürtall

1614 im Orthel (Reben)

1701 auf Ortel, im Orthel

1791 Mortel

Unterster Teil des ehemaligen Rebgebiets im *Berg*, erreicht fast den Talgrund, unweit der Ittenthaler Banngrenze.

Zu mhd. *ort* 'Rand, Saum, zu äusserst gelegenes Stück Land', mit Suffix ahd. *-al*, schwdt. *-el*. Die gesprochene Form *Mortel* durch Agglutination aus *im Ortel*.

Der FIN bezeichnet die Grenzlage.

180 *Mortelgass** 1563 B

Teilstück des alten Ittenthaler Wegs im Gebiet des *Mortel*.

181 *Mühlacker** B

1563 im müliackher, vorn an das Zenthaubt

1791 in den Mühliäckern, Mühlacker

Zur Mühle gehörig.

182 *zu den niedern Mühlen** 1563

183 *Müli* (Cf. Nr. 88)

184 *Müliweiher* Kunzelmann 1778

Der verlandete Weiher wird z.Z. wieder instandgestellt.

185 *Müliwuehr** (*Mülibächli*)

1563 ufs Müllj wur

Das *Müliwuehr* (*Mülibächli*) leitet das vom Dorfbach abgezweigte Wasser in den *Müliweiher*.

Zu mhd. *wuor* 'Wehr zum Ableiten des Wassers'.

186 *Müllersacher B, V*

- 1563 uf Müllers Ackher
vorn an Müllersackher (Holz)
1846 auf des Müller's Acker

Die Flur liegt auf dem *Kaisterberg*, südlich des *Tägerhau*. Ob der Acker zur Mühle gehörte oder ob der FIN den FN *Müller* wiedergibt, ist nicht zu eruieren. Der FN ist für Kaisten seit 1342 gut belegt.

187 *Müllersmatt**

- 1563 Müllers Matten stösst an die *Mühligassen*
Müllers Mäthlin
bey den Müller Matten
Zur Mühle gehörig.

188 *Murger Fahr* Cf. Nr. 80

189 *Nespels**

- 1563 unden an Nespels
Nicht lokalisiert. Zu ahd. *mespila, nespila* 'Mistel'.

190 *im Nollen** 1563

- 1589 im Nölili im Bah hinten
Höhe auf dem *Lümburg*.
Zu ahd. *nollo, hnol* 'Spitze, Gipfel, Bergvorsprung' (Id. 4, 716).
Cf. engl. *knoll* 'Hügel'.

191 *Oberdorf V*

Oberer Dorfteil gegen Ittenthal.

192 *Oberkaisten* 1563

Ausbausiedlung gegen Osten. Kunzelmann 1778: «Plan und Ausmessung des Banns der Gemeinde *Unter=u. Oberkeisten*».

193 *in Obersten, im Obernsten** 1563

Oberster Teil der Niederterrasse im kleinen Kaisterfeld.
Zu ahd. *obaroston*, Superlativ zu *oba* 'oben'.

194 *uf Obert* (Vobert)

1563 *uf Obert* im Niedern Feld
uf Oberten

1608–1701 auf Obert (passim)

B Vobert, *uf Obert*

V Obert

Mittlere Stufe der Niederterrasse.

Zu ahd. *obaro*, Komparativ zu *oba*. Mit Suffix ahd. *-ôti*, **obârôti* 'weiter oben gelegene Stelle'.

195 *Pfandmatten** 1563

Die Matten sind einmal verpfändet worden. Zu diesen gehörte auch das sog. *Sigristenland*, das bis zur Güterregulierung von 1940 der Kirchgemeinde gehörte.

196 *Pflanzgarte* V

Umzäuntes Waldstück im *Ba*, worin Jungwuchs gepflegt wird. Es handelt sich um einen jüngeren FIN.

197 *im Rank* B, V

Durch den *Rank* führte die *Alte Strasse* durch einen Einschnitt zur Kaisterbachbrücke. Erst 1882 entstand die Niveauüberführung beim Bahnbau, die gegenwärtig wegen ihrer Gefährlichkeit durch eine Unterführung ersetzt wird.

Rank ist schwdt. für Strassenbiegung.

198 *Reben** 1563

1563 in alten Reben (Acker)

1791 in den jungen Reben (Reben)

Die Flurbezeichnung enthält einen Hinweis auf den Rückgang des Rebgebiets im 16. Jhdt. und auf dessen Ausdehnung im 18. Jhdt. Die *alten Reben* waren im *Blaue*, wo 1574 bereits der ganze Rebberg verschwunden ist. Im 18. und 19. Jhdt. dehnte sich das Rebgebiet aus, bis im Jahre 1875 rund 40 % des offenen Landes mit Reben bepflanzt waren. (Fricker, «Der Rebbau der Gemeinde Kaisten», *JzSch* 1966/67).

199 *Reiftlisrain* V

1791 ein Rain ob *Reiftlisacher*

B Reiftlisrei, Reiftlisacher

Zum FN *Reiflin*, der in der Nachbargemeinde Eiken 1688 belegt ist. (LU 437).

200 *Rihalde* V

1563 stösst auf die Rheinhalten

Reinhalten, Rh- 1586, 1608, 1661, 1701

B Rheinhalde

Zur Bezeichnung der Fluren der tiefsten Stufe der Niederterrasse beziehen sich die Bereine auf die steil zum Fluss abfallende bewaldete Rihalde.

Rhein, schwdt. *Rī*, lat. *Rhēnus*, gr. **Reinos*, kelt. *Rēnos*, ahd. *Rîn* zur idg. Wurzel **rei-* 'fliessen'. (Krahe, *Alteurop. Flussnamen*, Darmstadt 1977, p. 86).

201 *Ritanne*, V, 1:5'000

B Rheintannen (i de ritändlene)

Früherer Tannenwald westlich der Kaisterbachmündung, heute *Kläranlage* (1:25'000 L + K 1976).

202 *im Rohr**

1563 im Ror, im ror (Matten)

Zu ahd. *rôra* 'Rohr, Schilf' (Id. 6, 1227). Hinweis auf ehemaliges Feuchtgebiet.

203 *Rohracher* V

204 *Rohrmatt* B, V

1563 in den Rormatten

205 *Rohrrain** 1791 (Reben)

206 *Rotelhau* B, V

1846 Roththeilhau

Zu ahd. *rôtil* 'von roter Farbe', mit Kürzung des *ô* im 1. Kompositionsglied und mhd. *hou* 'Hieb, Holzhib, Hiebabteilung eines Waldes'.

207 *Rüchi* B, V

Adjektivabstraktum zu mhd. *rûch* 'rauh'.

208 *Rüti*

1563 uf der Ruti (Acker)

uf der Rüti

B Rütli, neue und alte

V Rütli (Alte)
(Neue)

Verbreiteter Rodungsname, der bis ins 18. Jhdt. lebendig geblieben ist. (Cf. Nr. 58).

Zu ahd. *riutî* 'Rodungsland', mhd. *riuten* 'ausreuten'.

209 *Alti Rüti*

1791 i.d. alten Rütthe

210 *Rütihof* B, V

Der erste Rütihof wurde etwa um 1820 erbaut.

211 *Rüttene* V

1563 uf den Reutinen

uf der Reütenen

uf der Rütinen

1701 in den Rüettenen

1791 Rütinen

B Rüttenen

Zum Dativ Plural von ahd. *riutî*: **riutînôn* über *Rütinen* zu heutigem *Rüttene*. Altes Rodungsgebiet im Kaisterfeld. Die Belege zeigen ein Nebeneinander von Appellativ und Namen.

212 *Rüttli** B (Rüteli)

Zum Diminutiv von ahd. *riutî*: *riutilîn*. Nicht lokalisiert.

213 *Schwarze Rüti**

1563 an der Schwartzen Rüti

Rodung im *Hard*. Der Name ist möglicherweise ein Hinweis auf Rodung durch Niederbrennen.

214 *bei der Sagen**

1608 bey der Sagen

1767 1791 in der Sagen

Nicht mit Sicherheit zu lokalisieren. Die mdl. Überlieferung kennt die Bezeichnung *in der Klopsage* für einen Dorfteil in Bachnähe beim Haus Ruffin. Kunzelmanns Plan von 1778 hat ein Wuhr, das oberhalb der heutigen Brücke den Bach ableitet und unterhalb des Schulhauses wieder ins Müliwuehr mündet.

215 *im Salland**

1342 das sellant giltet xii müt kerne

1428 das Sellent

1563 im Saland, ans Salant

Sallandtguet im Wolfgarten, im Ellendholz

Salland bedeutet Herrenland. In den Urbarien wird dieses stets ausgesondert und besonders verliehen.

Das Wort belegt fränkischen Einfluss im Bereich des säckingischen Hofrechts.

216 *uf der Sandgrueben** 1563

217 *St. Michels Ackher** 1563

1563 St. Micheli Ackher

Zur Pfarrkirche St. Michael gehörig. Die Form *Micheli* wird mit Akzent auf der 2. Silbe gesprochen.

218 *uf Sant Michels Bünthen** 1563

1589 neben Sant Michels guet

219 *Schäf* B, V

1563 im Schäff, ufem Schäff, im Schäf

Im Berein von 1342 werden 11 Schafhuben genannt, von denen jede ein Schaf zu zinsen hatte. Auch ein Schafstall wird erwähnt.

Zu ahd. *scâf* 'Schaf'. Endungslose Kollektivierung. Die Bedeutung ist 'Ort, wo Schafe gehalten werden'.

220 *Schappich* B, V

1563 Schatbach

1846 Schappich-Hau, Schappich-Häldele

Mischwald östlich des *Cheseberg* an schattigem Nordhang mit Bachgraben.

Zu **scatbach* 'Schattenbach', mit Assimilation von *t* und *b* zu *p(p)* und Entrundung im 2. Kompositionsglied zu Schappich.

221 *Schinberg* (Schümburg)

1563 im Schümburg

am Schinberg

am Schumburg, im Schaumburg

1608 in dem Scheimbürg

1701 im Schümburg

1791 Schinberg

1846 Scheumburg

Der *Schinberg*, Teil der sog. Mandacher Überschiebung, ist mit 722 m.ü.M. die beherrschende Höhe des Gebiets. Zu ahd. *scîn*, mhd. *schîn* 'Schein' (Id. 8, 805). Die schon 1563 belegte heutige Form zeigt Rundung von *î* zu *ü* und Assimilation von *n* zu *m* vor *b*. Scheimbürg, Schaumburg und Scheumburg sind Verneuhochdeutschungen.

222 *Schinbergshalde* 1563, B, V

223 *Schinbergshau*

B Schynbergshau

V Schinbergshau Ost/West

224 *Schinbergsmatt* V

1563 in Schümburgsmatten

225 *Schlossmatten**

1563 uf des Schloss matten

uf die Schlossmatten

Variante zu *Junkersmatt* Nr. 144). Bezieht sich auf Besitz der Grafen von Habsburg-Laufenburg.

226 *Schmidsmatt* V

1563 innerhalb Schmidsmatten

B Schmitsmatt

Wiese östlich des Waldes im *Bahag*, die der Schmied zu Lehen hatte. Die Schmiede war im Besitz des Schlosses. 1724 sind unter den Gefällen des Obervogtes angeführt: «Zins von einer Schmitten allda jährlich 40 Kreuzer».

227 *Schnäggebüel* V

B Schneggenbühl

-büel zu ahd. *buhil*, mhd. *bühel* 'Hügel, Erhebung'.

228 *der Schulmeister**

1541 gelegen vff der Hardmatten, genant der Schulmeister, ist zehendens fryg

Es handelte sich um eine Wiese, die der Kirche St. Johann von Laufenburg gestiftet wurde. Der Lehensträger übernimmt die Verpflichtung, sich «alle jar vff das meygen ding gen Kaisten zu begeben» (LU 229). Die Einkünfte der Wiese waren Abgeltung für Unterricht an der Lateinschule in Laufenburg, der von einem Geistlichen erteilt wurde.

229 *Schürtenboden**

1563 vierzehen Jauch. Matten und Velt im Schürten Boden so vor Holz gewesen

stosst an Schurtenboden (Holz)

Schurt ist eine Abstraktbildung zu *scheren*, mit der Bedeutung von 'Einschnitt, Wunde' (Id. 8, 1312). Hier wohl mit 'Rodung' gleichzusetzen.

230 *See**

1400 bei dem Sewlin

1563 neben dem See

Hier in der Bedeutung von Sumpf, Feuchtgebiet. Zu ahd. *sê*, Gen. *sêwes*, Diminutiv *sêwlîn*.

231 *Seehübel* V

B Seebühl (Sébil)

Bezeichnung für feuchtes Waldgebiet im Hard in leicht erhöhter Lage. Auffallend ist der Wechsel von *-büel* zu *-hübel*.

232 *Seematt* B, V

1563 in der Seematten, in Seematten

1586 vf die Seematten

1608 in der Sematten

1631 in der Semat

1670 See matten

Ehemals sumpfiges Wiesengelände zwischen *Chinzhalde* und *Seehübel*.

233 *Seracker**

1563 Seracher

im Sörackher

B Söhracker

Die Flur befand sich im *Blaue*, an der Banngrenze zu Laufenburg. Zu mhd. *sôr* 'dürre, trocken', also 'Dürrenacker'.

234 *Sigristenland** Cf. Nr. 195.

235 *Spachberg* B, V

1563 im Pachberg (Holz)

1788 im Spachberg

Der *Spachberg* wurde erst im 18. Jhdt. gerodet; einem Gesuch um Bewilligung des Rebbaus wurde aber nicht entsprochen.

(SAA 6225).

Zu mhd. *spach* Adj., 'dürre, trocken'.

236 *Spiegelhölzli* B, V

1563 im Spiegelhöltzlin

Das Gebiet ist heute Wies- und Ackerland. Im FIN lebt der FN *Spiegler* fort, der für Kaisten 1428 in der movierten Form, d.h. in jener Form des Namens, die eine Frau als Besitzerin ausweist, belegt ist: «Es gant von eim eigentm. ii mūt kernen und iii mūt haben der *spieglerin* uf den spicher von keisten»

(GLA 7158 fol. 32).

237 *Staldenacker** B

1563 neben dem Staldenackher
im Staldenackher

1791 Staldenacker

Zu mhd. *stalde* 'steiler Weg, Ort an dem man «gestellt», gehemmt wird' (Cf. Zinsli, *loc. cit.*, p. 76 f.).

238 *Steig* B, V

1342 an steig

1563 uf der Staig . . . ist frigt Garten
in der Steig

1701 ob der Steig

1791 in der Steig

V ob der Steig

Name des ansteigenden Fahrwegs und des umliegenden Geländes im Oberdorf. Zu ahd. *steiga* 'steiler Weg'.

239 *Steinacker**

1563 im Steinacker

1661 neben dem Steinacher

Abgegangener Name im *Obert*; bezeichnet die Bodenbeschaffenheit. Auch der FN *Steinacher* wird in den Bereinen erwähnt.

240 *Steinbruch*

1563 beim Steinbruch, im Steinbruch (Acker)

1589 bei dem Innern Steinbruch

Kalksteinbrüche gab es am *Chilerai*, *Unter der Halde*, an der *Wasenhalde*, im *Cheistel* u.a.m.

241 *Steingrueben**

1563 neben der Steingrueben
bey der alten Steingrueben
Cf. Nr. 112 *Grueb*.

242 *Stierematt* V

B Stierenmatt

In K. war der Pfarrer von Laufenburg zur Haltung des Wucherviehs verpflichtet. Er nutzte dafür das Witumgut. Die Haltung der Tiere (Stier und Eber) wurde einem Bauern verliehen, der dafür u.a. die *Stierematt* nutzen durfte. Cf. *Wunnmatt* Nr. 287.

243 *Stinkenbronnen** B

1563 im stinkenden Bronnen (Matten)
am Stünkhenbronnen

Mineralquelle am Nordhang des Heubergs, stark gipshaltig.

244 *Stinkenbronnenmatt** B

245 *Stinkebrunneweg* V

Verläuft zwischen *Wasenhalde* und *Aesple*.

246 *Süssenmatt**

1563 Süssenmatten

im Kaisterbach nent man die Süssmatten
stosst uf Süessenmatten

süess kann sich auf ertragreichen Boden beziehen.
(Cf. Hegau, IV, 70).

247 *Tägerhau* V

1775 im Degerhau

B Degerhau

Zu ahd. *tëgar*, mhd. *deger* 'gross'. Cf. Id. 12, 1109, wo *Tägerhau* angeführt wird.

248 *Tägerholz**

1563 ob dem Tägerholz, Tegerholz
oben an Tägerholz gegen Wildesten

Ältere Bezeichnung für *Tägerhau*.

249 *Tägerrüti* V

1791 Degerrüti

B Tägerrütte

Rodungsgebiet westlich des *Tägerhau*.

250 *Talmättli* V

1563 ein Rüti oben am Thalmättli

Thalmättli gegen Geltz, ist ein Bifang ligt in einer Hegi

1589 ein Mäthlin nent man das Talmättli

an das Thalmättli

B Thalmättle

Der FlN bezeichnete ursprünglich zwei verschiedene Grundstücke; geblieben ist der Name für das Gebiet nördlich *Bahag*.

251 *Tannmatt* B, V (Damatt)

B Tann(acker)

Die Flur ist auf drei Seiten von Tannwald umgeben.

Die gesprochene Form *Damatt* zeigt Assimilation von *nn* an *m*, ebenso Schwächung des *t* im Anlaut.

252 *Täschler**

1563 ein Blätzmatten in Täschler ist eingehaget

uf Täschler

Zu mhd. *tasche* 'Tasche' mit der Bedeutung von Einsenkung; mit Suffix *-ler* zur Stellenbezeichnung.

253 *Trotte** B

1563 im blauen, an den Wäg der aus der Trotten gath

in Birristrotten

1791 bei der innern Trotten

bei der äussern Trotten

In Kaisten gab es insgesamt 5 Trotten: 1. im *Blaue*, bereits 1604 wieder aufgegeben, 2. *Birristrott* (Nr. 32), 3. die *im äusseren Berg*, 4. die *innere Trotte*, ausserhalb der *Steig*, und 5. die Trotte in der *Steig*, *Alti Trotte*. Als Gebäude ist nur jene in der *Steig* erhalten, und damit auch ihr Name.

254 *Alte Trotte V*

Alte Weintrotte und Ölmühle im Oberdorf.

255 *äussere Trotte** 1791

Nach dem Niedergang des Rebbaus zur Säge umgebaut, vor 1914 abgebrannt. Die Bezeichnung bezieht sich auf den *äusseren Berg* (Nr. 20).

256 *innere Trotte** 1791

Abgerissen. Cf. *innerer Berg* (Nr. 20).

257 *Tüfelschuchi*

1885 Teufelsküche (Rochholz)

Kalkhöhlen im westlichen Abschnitt der *Chinzhalde*. Dort soll nach der Sage der Geist des ruhelosen Marchenfrevlers *Chinzhaldejoggeli* in einem Kupferkessi versenkt worden sein. (Cf. Fricker, *Volkssagen*, p. 26).

258 *Tüttigrabe V*

1563 Trüttengraben

Trütten(bronnen)

1791 Thüti Graben

B Tüttigraben

Tiefeingeschnittener Bachgraben zwischen *Geere* und *Leim*, südwestlich der *Rüti*.

Nicht auszuschliessen ist Agglutination des Artikels **de(r)* Rütten Graben zu 1563 *Trüttengraben*. Falls dies nicht zutrifft, kann an mhd. *tüttel*, *tütelîn*, Diminutiv zu mhd. *tutte* 'Brustwarze' für 'Rohrkolben' angeknüpft werden. Cf. Nr. 202 *Rohr*.

259 *Tüeffe** 1586 (LU 291)

Bezeichnung für den in Bezug auf *Seematt* und *Seebühl* tiefer gelegenen Teil der *Hard*.

Zu ahd. *tiufi* 'Tiefe'.

260 *Überlins Ackher** 1563

Ein FN *Überlin* ist nicht bezeugt. Denkbar ist Dativ zum Adjektiv ahd. *ubil*, **ubilûn* 'übel, schlecht', dann als PN aufgefasst.

261 *Uechmättli** B

Möglicherweise zum PN *Ulrich* (Cf. So, 389).

Dazu auch Id. 1, 84: ahd. *uohta* 'Morgenfrühe', in FIN mit der Bedeutung von 'Weideplatz'.

262 *Under Halde*

1443 Zu Keisten under der Halden

1563 under der Halden

1791 Unter der Halde

B Unter der Halden

V Unter der Halde

Under Halde ist der Name des Dorfteils an der Strasse gegen Laufenburg. Der ersterwähnte Beleg stammt aus dem *Lied von Hans von Anwil gegen die Schwitzer*. (Cf. Albin Müller, loc. cit., p. 29 und Anm., 12, p. 33).

263 *Unterdorf*

Dorfteil nördlich der Talenge.

264 *zuo Underwäglin** 1563 (Acker)

Nicht mehr bekannt.

265 *uf Urmis Rein** 1563

Deglutination der 1428 belegten Form *Vûrmen* (Nr. 290), wo *V* für *W* steht und dann für *F* gehalten wurde: **uf Furmen Rein* zu *uf Urmis Rein*. Gehört zum FN *Wurm* (Cf. Nr. 290). *Urmis* kommt auch in *Zuzgen* vor.

266 *Vogelsang**

1563 im Vogelsang

am Hindern Brüll am Vogelsang

im Vogelgesang

267 *Vorägert** 1563

Cf. Nr. 1; So, 403 f.

268 *Vortann* V

1563 vor Thann ein Tagwann Matten, Holz und Velt

1589 vor Tann (Matten)

B Vortan

Der Name bezeichnet den Waldteil zwischen *Tannmatt* und *Laublete*. Er muss ursprünglich offenes Gelände gemeint haben. Nachdem der Appellativ zum Namen geworden war, konnte er auf den Wald, das Tann, selber übertragen werden.

Tann ist eine endungslose Kollektivierung zu *Tanne*, wie *Birch*, *Buech*, *Eich*.

269 *Wart* B, V

1898 auf der Wart

Zu ahd. *warta* 'Anhöhe zum Umsehen'. Der Name bezieht sich auf die Flur, die den höchsten Punkt über der *Chinzhalde*, Pt 433, (L + K Blatt 1069) einschliesst. Ein militärischer Bezug ist nicht bekannt.

270 *Wartäcker** B

271 *Warthöfe* V

272 *Waldackher** 1563

In Oberkaisten, bei der *Hofmatt*.

273 *Wannmatt* (Wammatt)

1563 im Wann (ein Holz)

uf die Wamatt

im Wannen

in der Wanmatten

die Wammatt

1791 Wammatt

B Wannmatt

Zu mhd. *wanne* 'Getreideschwinge, Wanne'. Bezeichnet eine wannenförmige Einsenkung.

274 *ufen Wasser – Runtz** 1563

Zu ahd. *runsa*, mhd. *runs*, *runst* 'das Rinnen, Fliessen'. Bezeichnung für Rinnsal im *Blaue* und im *Bättlerhau*. Cf. die Bedeutung von *-hau* 'Au' in diesem FIN.

275 *Wasenhalde* 1846, B, V

Bewaldeter Nordhang. *Wasen-* deutet hier auf feuchten Boden hin. Zu ahd. *waso* 'feuchter Erdgrund, Schlamm'. (Cf. So, p. 8).

276 *Weid* V

1791 hinter der Weid

Früher sumpfige Flur nördlich der Halde, heute z. T. überbaut. Laut Schiedsgericht im Jahre 1670 erhalten die Bürger von Laufenburg das Weidrecht im *Kaisterfeld* als Entgelt für den Verzicht auf das Weidrecht im *Hard*, der *Eich-* und der *Seematt*. Vor 1670 ist der FIN *Weid* nicht belegt. Zu ahd. *weida*.

277 *Weiherfeld**

1563 Wäyerfeld (Matten)

1608 im Weierfelden

Hinweis auf Feuchtgebiet. Zu mhd. *wîher* 'Weiher', mit Diphthongierung von *î* zu *ei*.

278 *Wideholz* V

1563 das Wyd

1791 Wiedenholz

1846 Wiedenholz

B Wiedenholz

Holz mit Weidenbestand. Zu ahd. *wîda*, mhd. *wîde*, 'Salix, Weide'. *Wyd* 1563 ist endungslose Kollektivierung.

279 *Widematt* V

280 *Widemguet* V

1563 uf Witumguet
an das Witem
im Wydem

1608 auff die Widem

Das Widumgut gehörte der Kirche und umfasste Äcker und Wiesen, die im ganzen Bann verstreut lagen. Der FN *Widemguet* ist an einer Wiese am Schinberg haften geblieben.

Zu mhd. *widem* 'die zur Dotation einer Pfarrkirche gestifteten Grundstücke oder Gebäude' (Lexer, 316).

Cf. *Verzeichnis der Widemgüter*, SAA 6415.

281 *Wigenthal** 1563

1563 Weyenthall, im Weigenthal

Der Name gehört zu mhd. *wîe*, *wîge* 'der Weihe', schwdt. *Wey* 'Habicht'.

282 *Wildeste V*

1563 in Wildesten, Wiltensten, Wildensten

1661 im wildesten

1701 in der Wildesten

1770 in der Wülteste

1846 in der Wildesten B

Abgelegener, ursprünglich verhürsteter Wald, durch Überschwemmungen gefährdet.

Superlativ zu mhd. *wilde*, *wilt* 'Unangebaut, nicht von Menschen gepflegt; unbekannt, fremd; entfernt, abgewendet'. Cf. *Ellendholz*, Nr. 74.

283 *Wildestebode V*

1791 in dem Wildesten Boden

B Wildestenboden

Geländestufe unterhalb *Wildesten*.

284 *Winkel** B

1563 Winckhel, im Winkhel

1589 Im Winkhel einseits neben den Spitalmatten

1791 in des Wissen Winkel

Ackerland auf dem *Kaisterfeld* an der Grenze zu Laufenburg. Der Name bezeichnet die Form. Zu 1791: FN *Wiss*, für Kaisten nur hier belegt, häufig in Sulz und Ittenthal.

285 *Wolfgarte V*

1400 von dem Seüwlin vebervff in den Wolfgarten (Ro, 163)

1563 uf dem Wolfgarten (Ägerten)

uf Wolfgarten ist Sallantguet

uf dem Wolfgarten ob dem Oeschger Holtz

1701 auf dem Wolfgarten

1791 Wolfsgarten

B Wolfgarten

Flur auf dem Kaisterberg an der Grenze zu Oeschgen.

Zum Schutz gegen Wölfe eingezäuntes Grundstück. (Cf. Oeschgen, 161).

286 *Wolf Gruoben** 1563

Nach dem Berein von 1563 in der *Eigematt*. Hier handelt es sich offenbar um eine Fangeinrichtung für Wölfe.

287 *Wunnmatten**

1563 Vunmatten, Wunnmatten

uf die Wummatten

neben der Vunmaden

1589 uf die wunmatten

Älterer Name für die *Stierematt*, Nr. 242.

Zu mhd. *wunne* 'Gewinn, Ertrag, Zuwachs'; der Name bezieht sich auf die Haltung des Wucherviehs.

288 *Wuer**

1563 under dem Würj

ein Garten under der (Chinz-) Halden, stosst hinauf uf das Wur,

das uf die Hardmatten gath

ufs Gemein Wuhr

am Wuor

am Wuor an der Fronmüllen

stosst ufs Müllj wur

1589 an der würy

1613 einseith dem mühli wuohr

1778 in der Wühre

1791 neben dem Wuhr

Das *Müliwuer* leitete das Wasser des Baches zur Mühle, zwei weitere Wuhr dienten zur Bewässerung der Wiesen in der *Hardmatt* und am *Kaisterbach*.

Zu ahd. *wuor* 'Wehr zum Ableiten des Wassers' gehören die Formen *Wuor*, *Wur*, *Wuhr*.

Die Form *Würj* hingegen zu ahd. **wuorî*, Verbalabstraktum aus **wuorjan* 'ein Wuhr machen', verneuhochdeutsch *Wühre*.

(Cf. So, p. 186 f., p. 502).

289 *Wuermet* V

1563 uf die Vurmatt, Wurmatt
uf die Wurmatten

1613 Wuohrmatt

1701 in der Vurmatt, Wurmatt

B Wuhrmatt

Die gesprochene Form *Wuermet* zeigt den Diphthong *ue* für ahd. *uo*, wie *Gruob* zu *Grueb*, Nr. 112.

290 *Wurmis Rein**

1428 vf den Vûrmen ligent acker

1563 Wurmis Rein

ein Rein, ist ein Matten und verstüdt in Würmis

Ob der erste Beleg hierher gehört, ist unsicher; denkbar wäre auch seine Einordnung bei Nr. 289 **Vûrm(att)en*.

Zum FN Wurm, der in Laufenburg 1441 belegt ist: Henman *Wurm* von Louffenberg (LU 122).

291 *Ziegelgrube**

1563 die Ziegelgrueben unten an der Bündt

Ein römischer Ziegelofen in den *Ritanne*, Ziegelfunde im *Butze* und eine *Ziegelofenordnung* von 1446, die den *offen ze Keysten* erwähnt, belegen die lange Tradition dieses Gewerbes im Dorf. 1922 wurde das Hochkamin der letzten Ziegelei gesprengt. Von den verschiedenen Lehmgruben hat kein FIN überlebt, da diese Gruben immer wieder zugedeckt worden sind. Halbwegs bekannt ist noch *Leiloch*, Nr. 167.

292 *Ziegelhof**

1563 zu Kaisten im Dorf, neben dem Ziegelhof
ein Garten in eigenmatten hat Jerg der Ziegler

Der *Ziegelhof* stand am untern Ende des *Chilerai*, am Bach.
Hier befand sich der 1446 erwähnte Ofen.

293 *Ziegelhütte*

Neuerer Name für den Ziegelhof. Die alte Ziegelhütte wurde vor
Jahren abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.

294 *Zwang* B, V

1563 im Zwang (Acker)

1791 Zwang

1846 im Zwang

Zu ahd. *wang* 'Feld, Wiese'; mit Agglutination der Präposition
**ze Wang* zu *Zwang*. Die Flur hat Hanglage.

295 *Zwangfohren** B

Wald im *Zwang* mit Föhrenbestand.

296 *Zwanghau* B, V

297 *Zwangrüti* 1791, B, V

